

multa miseris: et in te me hinc
hinc ut in te nunc tuos demerit
cunctis. **D.** **Et.** Qui vult venire

Quis omnes deus: ut qui **ap. i.**
delecta alimur in preceptis: ut
sedente hinc innotendo nunc tuos:
per hoc omnia aduista innumera
m. **D.** **Emendatam viginti anni**
qui per notum ut in hinc hinc hinc
quis signantur est. Tymothya
ap. i. Mithi at innumis. **Et hinc in a.**
Oro te dominum ap. i. hinc. Me
mor esto. Et. S. Simus honorati.
Nulla. Et hinc enarrat. ut hinc. Qui sem
uat. Sequentia. Et hinc hinc. Et hinc.
Designantur dominus. Et hinc. Off. In
ar. hinc. Et hinc hinc. Et hinc.
Et hinc hinc. In notum hinc hinc hinc

Pragmatias: ut si qui
seruare ut utrosque
vinctos per dicitur in
iter faceret: non in qui
oues per dicitur. **Et**
quid hinc hinc hinc hinc
hinc hinc hinc hinc hinc
hinc. Et hinc hinc hinc
hinc. Qui dicit. Et
Et hinc. Ego sum in hinc
sequitur. Qui hinc hinc
hinc hinc hinc hinc hinc
hinc hinc hinc hinc hinc
hinc hinc hinc hinc hinc
hinc hinc hinc hinc hinc

1
Siquum &



10
Kurtzer aber Vollge-

gründter Specialbericht/ von dem vermein-
ten Interesse, dessen sich das Chur: vnd Fürstliche
Haus Sachsen/ beyden Sächsischen/ Cleuischen vnd andern
darzu gehörigen Fürstenthumben/ Graff: vnd Herr-
schaften berühmet.

Entgegen gesetzt / den dreyen vnderschiedli-
chen Schrifften/ so das verschiene 1609. vnd dieses jetzt
lauffenden 1610. Jahrs / vnder dem nahmen einer Information,
Deduction, vnd Apologia durch offenen Truck hin: vnd
wider/ tiner: vnd aufferhalb des Heil. Reichs
spargirt worden.

Durch einen Liebhaber der Wahrheit zu men-
niglichs nachrichtung vnd wissenschaft
in Truck gegeben.



Gedruckt zu Colln/
Den Mattheiß Schmidts vnter der Hachtpforten/
Im Jahr M. D. CX.

11



5

**Kurzer aber wolgegründter Special Bericht/
von dem vermeinten Interesse, dessen sich das Chur: vnd
Fürstlich Haus Sachsen/ bey den Gölischen/ Cleuischen vnd
anderen darzu gehörigen Fürstenthumben/ Graff:
vnd Herrschafften berühmet.**



Nachdem Weylandt der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Johan Wilhelm/ Herzog zu Gölisch Cleue vnd Berg/2c. Ehriftseeligen angedenkens ohne hinderlassung ehelicher Erben / mit todt abgangen / ist fast menniglich bekandt vnd vnuerborgen / daß sich zu desselben hinderlassenen Fürstenthumben vnd Landen/ auch Graff: vnd Herrschafften / vnd anderen Pertinentien vnterschiedtliche Successorn vñ Interessenten angeben / vnd vnter solchen auch die Chur: vnd Fürsten des hochlöblichen Hauses Sachsen/ wie dann ohne langst drey vnterschiedtliche schrifften zur anzeig: außführung vñ behauptung desselbigen Hauses Præntension, zu den Fürstenthumben / Gölisch / Cleue vnd Berg/ zu sampt den Graff: vnd Herrschafften an der Marck/ Rauensperg/ Rauenstein/ vnd andere Pertinentien, durch öffentlichen Truck publicirt worden. Weilm dann dardurch nicht wenig Leuth irr gemacht werden möchten / auch ihrer viel des hochermelten löblichen Hauses Sachsen / Intention zu ändern ihrem vorthail mißbrauchen / so hat man zu stewr der warheit / vnd auß liebe der gerechtigkeit/ nicht künden vnderlassen/ die in gemelten Schrifften angezogene fundamenta semotis affectibus etwas dieffers zu examinirn / vnd die gründtliche beschaffenheit dieser successions menniglich vor augen zu stellen.

Vnd beruhen mehe angerechte schrifften fürnemblich auff dreyen Puncten: Nemblich / erstlich des Hauses Sachsen Præntendirten befugnuß zu den Gölischen vnd zugehörigen Fürstenthumben vnd Landen. Zum andern / auff der von Chur: Brandenburg vnd Pfalz Newburg adprehendirter possession. Fürs dritte der Cognition des Gölischen successions streit/ wohin dieselbige gehörig.

Anlangent nun den ersten Puncten/ will sich das höchst: vnd hochermelte Chur: vnd Fürstlich Haus Sachsen behümen / dasselbig vor allen anderen Præntendenten vnd Interessenten vermög ansehentlicher hochuerbrieffter vnd clausulirter Concessionen, ehepacten, transactionen vnd confirmationen,

tionen, zu mehrbesagten Gütlichen/ Cleuischen vnd andern darzu gehörigen Landen berechtiget/ zu dessen bestreckung dann fürnemblich nachfolgende fundamenta gebraucht werden.

Zum Ersten/ beruffen sich ihre Chur: vnd Fürstl. G. auff weylandt Keyser Friderichen des dritten de Anno 14. 83. gegebenes Priuilegium vnd expectant brieff / in welchem ihre Keyf. Mayt: weylandt Herzog Albrechten zu Sachsen / zu ergötlichkeit der getreuen annehmlicher vnd nützlicher dienst / den anfall der Herzogthumb Gütlich vnd Berg / wann dieselbe ihrer Mayt: vnd dem Heil. Reich durch abgang Herzog Wilhelms zu Gütlich vnd Berg / oder sonst ledig werden solten / von Röm. Keyf. Mayt: vollkommenheit gegeben vnd verlihen.

Zum Andern würdet assertirt, daß solch Priuilegium hernacher Anno 1486. von weylandt König Maximiliano primo, mit den vngesehrlichen Worten confirmirt worden / daß wann die berürte Herzogthumb mangels halber rechter Mannlicher Leibs Lehenserben verledigt / alsdaiß die zu stundt vnd ohne mittel an Churfürst Ersten vnd Herzog Albrechten zu Sachsen / vnd ihre Leibs Lehens Erben lediglich vnd vuerhindert kommen vnd gefallen sollen / die darnach einzunehmen / von der Keyf. Mayt. vnd dem H. Reich einzuhaben / zubesitzen / zu gebrauchen vnd zu verdienen / etc.

Zum Dritten / hab allerhöchstermelter Keyser Maximilianus primus Anno 1495. solch Priuilegium auß Königlicher macht / vollkommenheit vnd rechten wissen von neuen bestettigt.

Dessen dann zum Vierdten / ihre Keyf: vnd Königlichen Manesteten / wol befugt gewesen / sintemahl vnstreittig daß ein Röm. Keyser oder König / iure creationis & electionis summam & plenissimam potestatem in temporalibus vberkomme / vñ nicht allein die heimgefallene Lehē vnd Regalien, sondern auch den anfall an Fürstenthumben / Graff: vnd Herrschafften in casum caducitatis zuuerleihen vñ zuuerschreiben berechtigt vñ befugt seye.

Zum Fünfften würd für gebē / gemelts Priuilegiū habe in gegenwertigen fall desto mehrern effectū, daß jetztberürter anfall zu ergötlichkeit der getreuen vnd angenehmer dienst verschrieben worden / wie dann die Historici satten bericht geben / was Fridericus I. Keyser Sigismundo, Fridericus II. Placidus Keyser Alberto Churfürst. vnd Herzog Albrecht Keysern Friderico vnd Maximiliano primo, vor daffere / getreue vnd kostbare dienst in vnterschiedlichen Königreichen vnd Prouincen wider vnderschiedliche mechtige Feindt geleistet vnd erwiesen haben.

Dergleichen merita habe man zum Sechsten auff seiten des letztverstorbenen Herzog Wilhelms nicht anzuziehen / dann obwol derselben in Priuilegio

legio successione gedacht werde / geschehe es doch allein in genere ex consueto stylo Cancellariæ, vnd sene zu præsumirn, daß der Impetrant solche clausulam selbst procurirt habe.

Zum Siebenden / habe sich die cōditio durch absterben weyland Herzog Wilhelms zu Göllich vnd Berg in Anno 1511. bereits zugetragen / in dem desselben J. B. keine Mänliche Leibslehens Erben / sonder ein einzige Tochter Herzogin Mariam verlassen / welches dann nicht allein in facto richtig vnd vnuernlich / sondern auch menniglich im H. Reich vnuerborgen.

Welches dan das Achte Sachsische fundament ist / daß die maiora regalia Imperijs von ihrem vrsprung her rechte Mannslehen / deren die Weibspersonen unfähig / vnd nimmermehr zuerweisen sene / daß Göllich / Eleue / Berg / Marck vnd Rauensspurg solcher art vnd natur sein / daß darinnen non extantibus masculis die fæminæ ex consuetudine succidirn.

Dan ob wol zum Neundten furgegeben werde / daß dergleichẽ gewonheit im Fürstenthumb Eleue herkommen / so köndte doch à minoribus ad maiora feuda nichts beständiges inferirt werden / So wenig folgen köndte / daß in dem Königreich Frankreich Lex salica, quæ masculos tantum admittat auffgehoben / weil sonst in selben Königreich auch die Weiber in den Lehen zu succidirn pflegen.

Vnd ob schon zum Zehenden an etlichen orten der nachbarschafft / als in Hollandt / Flandern / Hennegar / vnd dergleichen eine solche obseruans sein möchre / so köndte dannoch dahero auff diese Fürstenthumb kein schlus oder consequens genommen werden / cum consuetudines sint stricti iuris, & à loco ad locum, à persona in personam non extendantur.

Item, zu Elfften / ob schon bisweiln exempla vorgangẽ / daß die Weiber in disen Landẽ zur successione admittirt wordẽ / sene es doch jederzeit cōsentierte directo domino vnd gar nit ex consuetudine vel natura feudi geschehen.

Demnach nun der fall / wie jetzt angeregt / vorlengst sich begeben / so würd ferner vnd zum 12. prætendirt, daß gleich damaln auff das Haus Sachsen das vtile dominium solcher Fürstenthumb vnd Landt ipso iure dahero deuoluit worden vñ gefallen / weiln verba presentis temporis / Wir geben / etc. (quæ dominis translationẽ important) in Friderici concessione gebrauche werden / vnd die wort in Keyser Maximilian I. confirmation (Daß dann die Herkogthumb zur stundt vnd ohne mittel an die Chur: vnd Fürsten zu Sachsen vñ ihre Leibs Lehenserben / lediglich vnd vnuerhindert komen vnd gefallen sollen / in aller vorgesehener geübter vnd hergebrachter weis vnd maß / als Herzog Wilhelm zu Göllich vnd Berg / auch seine Eltern vñ Vorfah: en die innen gehabt / besessen vnd gebraucht haben / jetzt alsdann / vnd dan als jetzt, etc.) keinen andern verstandt haben / dann daß berürter Fürstenthumb dominium vnd possessio citra alicuius ministerium gleich nach erfolgten fall auff das Haus Sachsen kommen.

6
Insonderheit vnd für das dreyzehende der vrsachen daß die clausula *certæ scientiæ & plenitudinis potestatis enixam suæ Maiest. voluntatem zu erkennen geben / Cum vel sola illa clausula Extunc prout exnunc, &c.* illam vim & effectum habeat, vt vsque ab initio dispositio vim & effectum sortita intelligatur, & operetur, quod præsens tempus videatur inesse futuro, & è conuerso.

Vnd dann zum vierzehenden in deme alle Interpretes Iuris ohne sondere spaltung wie fürgeben würdet einig / si Princeps in concessione huiusmodi verbis vtatur, ex quibus euidenter & expressè apparet, Eum à regulis Iuris communis accedere & dominium possessionemue sine traditione transferre voluisse, id fieri posse, ita vt & sola inuestitura habeat vim veræ translationis possessionis, quando ipse Princeps dixit expressè, se ita velle.

Dahero dann ferner vnd zum fünfzehenden inferirt werden will / weiln ihrer May. entlicher will vnd meinung gewesen / das post contingentiam conditionis das dominium auff das Haus Sachsen kommen vnd fallen solle / daß an deme wenig gelegen / ob schon weylandt Herzog Johans zu Cleue / so sich an Herzog Wilhelms zu Gûlich vnd Berg Tochter Herzogin Mariam verheyratet / in die possession sich mit der that eingeschwungen / sondern das vtelhochgedachtes Haus Sachsen / hochermeltem Herzogen zu Cleue ohngeachtet adprehendirter possession nicht destoweniger vorzuziehen / Cum regiæ munificentia insit eximium istud, vereq; palmarium vt solo Principis ore facta gratia seu gratiosa concessio ius tribuat primo donatorio, nec arrepta prius à secundo possessione elidatur.

Da nun oben verstanden / vtile dominium auff das Haus Sachsen einmahl gelangt / hette dasselb zum Sechzehenden nicht allein ius quæsitum erobert / sonder auch derentwegen gegen die jetzige innhaber actionem realem anzuordnen cum feudi concessio pro se & hæredibus masculis, quæ ordine successiue in infinitum ad hos defertur, ne dum producat personalem actionem ex contractu, sed etiam realem vtilem aduersus tertios possessores.

Vnd ob gleich das Haus Sachsen seine anforderung mehrberürter Lehen halben gerichtlich nicht außgeföhrt / also daß dem ansehen nach dieselbige mediante inscriptione möchte erfassen vnd verschlossen sein / nichts desto weniger vnd zum Sibenzehenden würdet bestritten / daß angerechte præscription dem Haus Sachsen darumb kein nachtheil gebehren köndte / weil in feudo ex pacto & prouidentia den nachkommenden qui hætenus agere non potuerunt, solche nicht lauffen können / also daß den successoribus angerechte Lehen vtili rei vindicatione einzufordern / nochmals beuor stehe.

Vnd

7
Vnd zum ächzehenden/dem Haus Sachsen bis orts das ius succe dendi
gebüre/non titulo pro hærede, sed ordine sanguinis, qui nulla præscrip-
tione tolli possit.

Vnd zum Neunzehenden/habe sich dieser Rechtslehr gebraucht Carolus
V. wider den König in Frankreich/ super Comitatu Prouinciæ his verbis
vfus in refutatione Apologiæ Madritiæ conuentionis: Licet post ipsam
Iohannam secundam hi, qui Regnum Neapolitanum obtinuerunt, ex inde-
bita Andegauenfium, & inde Gallorum regum occupatione ac detentio-
ne ductum Prouinciæ comitatum assequi nequiverint: non propterea ius
dicti Comitatus eidem Carolo Casari ex lege ac prouidentia primi ac-
quirentis quæsitum, cuiusuis temporis cursu tolli potuisset, priusquam
ius illud ad eum deuolutum esset.

Sonderlich vnd zum Zwenzigsten/weil bey zeyten Keyfers Maximiliani
primi vnd Caroli V. sich zwischen ihrer Mayt. vnd der Cron Frankreich
allerhandt beschwerliche Krieg erregt / also das wegen besorgter Frankösi-
scher bindtmuß/weder ihre Keyf. Mayt. dem Haus Sachsen/die Landt bie-
ten/noch dasselbe vmb würckliche immulsion in obangerechte Landt frucht-
barlich beuorab contra tam potentem Principem, qui de facto regiones
illas occuparit ansuchen können/immittelst auch der protestirenden Krieg
im Reich sich angespannen / alldieweil zu recht verffehen / quod tempore
belli & hostilitatis dormiat præscriptio.

Gleicher massen vnd zum Ein vnd zwenzigsten/ würdet auß den Rechten
gezogen/quod in Ducatibus, Comitatus vel similibus magnis feudis per
vim occupatis præsumatur mala fides per quoscunque successores, nec
vnquam præscribatur, etiam si lapsi essent, plusquam centum anni.

Ob aber woll Herzog Johans zu Cleue/ wie auch S. F. S. Mannliche
Erben von Keyser Carolo V. vnd folgenden Römischen Keyfern/mit mehr
angeregter Fürstenthumben vnd Landen/ hernacher belehnet worden / So
würdet doch fürs Zwen vnd zwenzigste dargegen eingewendet / das ihre
Mayt. per sub: & obreptionem zu gehörter belehnung verlautet worden/
cum Princeps reuocans quod prius concesserat, præsumatur circumuen-
tus.

Vnd vermögen vber das vnd zum Dren vnd zwenzigsten die gemeine
Rechte / das nicht allein die clausula, saluo iure tertij in den Ehenbrieffen
tacite verstanden werde/sonder auch in Principis potestate nicht seye/inue-
stire quempiam in præiudicium eorū quibus ius in prioribus inuestitu-
ris quæsitum fuit.

Wie dann zum Vier vnd zwenzigsten / Keyser Carolus V. laut ihrer
Mayt. sub dato den 9. Septembris Anno 1521. an die Chur: vnd Fürsten zu
Sachsen

Sachsen / abgangenen schreibens / sich mit runden teutschen Worten dahin erkläret / daß ihre Mayt. hochermeltem Herzog Johansen zu Cleue zu seinem rechten allein / vnd meniglichs Rechten vorbehalten / demwegen Leihen müssen / daß im fall / wie die wort lauten / solche belehnung verweigert / er sich an den König von Franckreich schlagen / vnd ihrer Mayt. vnd dē Reich andero Erblendern / wie der Herzog von Geldern / widerwerdig sein / vnd nichts desto minder sich selbst mit hülf des von Franckreich vnd Geldern / bey Gulich vnd Berg handhaben / welches dem Reich vñ Teutscher Nation zu mercklichem vnheil vnd schaden gereichen würde.

Item weil ihre Mayt. sich damahln ründt erkläret / daß den Chur: vnd Fürsten zu Sachsen gedachte belehnung an ihrem Rechten ganz vnshedtlich sein solle / So folget zum fünff vnd zwenzigsten vnwidersprechlich / daß mit solcher limitirter condition, so in personis successorum nicht mutirt werden mögen / Herzog Johans die inuestitur acceptirt, welches dem Herzogen zu Cleue vnd seinen nachkommen / desto weniger fürtrage / weil vermög der Rechten die inuestitura super rebus iniuste possessis keiner operation noch wircklichkeit sene.

Dahero dann ferner vnd zum sechs vnd zwenzigsten Sächsischen theils darfür gehalten werden will / weil die Herzogen zu Cleue obberürte Fürstenthumb vnd Landt / de facto occupirt, vnd viel Jahr innen gehabt / daß das Haus Sachsen seine gerechsam ob non petitam inuestituram im wenigsten bißhero verscherken / oder dern sich verlustig machen können / weil vngeweifelten Rechten / quod vasallus non possidens non teneatur petere inuestituram.

Daß auch zum 27. Herzog Johans zu Cleue vielfeltig in mala fide gewesen / will dahero bescheinet werden / weil ihr S. S. der Sächsischen Eltern begnadigungen vnd dardurch erlangten dominij vtiles genugsame wissenschaft gehabt / vnd sich eigenes gewalts in die possession der Fürstenthumb gesetzt / wissen daß die Töchter darvon / als Manns: vnd des Reichs fahnen Lehen genzlich außgeschlossen sein.

Zum 28. so habe das Haus Sachsen seine spruch vñ forderung vor zweyen Römischen Kaysern per modum implorationis officij Cæsarij öffters angestellet / dagegen S. S. verneint / daß diese Landt heimbsellig / wo durch lis quasi contestirt, vnd vitium litigiosi contrahirt worden.

Dann zum 29. sene nicht für ein bloße extra iudicial handlung zuhalten / was so viel Jahr nacheinander per viam implorationis, supplicationis, petitionis / protestationis bey dem Obersten Lehenherrn vnd höchsten alleinigen Richter / in supremo ipsius consistorio, in publicis Imperij Comitij, inter tot proceres nobilesque personas, & toto (scilicet) iure teste,
durch

Durch Sachsen ist gesucht worden / cum preces Principi oblatae ma-
ximè in summarijs nunc libelli conventionalis, nunc citationis, nunc li-
ris contestatae effectum habeant.

Vnd zum dreyßigsten / habe Herzog Johans zu Cleue keine legitimam
causæ cognitionem bilden wollen / sondern wie angehört / vnzulässiger wech
mit Frankreich / vnd andern des Keyfers feinden sich verbunden / mit dem
abfal gedröwet / vn dem Keyf. ob causam non iustam die belehnung abge-
strungen / welches dan dem Haus Sachsen vmb so vil weniger präiudicirn
möge / weil zum ein vnd dreyßigsten dasselbtg ein ältere keyserliche begna-
dung für sich gehabt / vnd die bewehrteste Rechtslehrer einmütiglich bekun-
ten. Das inuestitura de caducitate successionis sub decisionem fin. c. de
pact. nicht gehörig / sonderlich weil in berürter keyserlicher expectant, nicht
de futura alterius hæreditate / sondern de successionis caducitate & re
Imperatorum propria disponirt werde.

Vnd ob wol zum zwey vnd dreyßigsten S. J. S. nichts vberall / als das
blosse priuilegium Maximiliani primi zu präendirn gehabt / haben doch
solches S. J. S. nie producirt / weil sie gar wol gewußt / daß der titulus ex
pretensio in o priuilegio ganz verwerfflich vnd nichtig vnd daß Sachsen
vor vnd nach der belehnung vielfeltige vnd starke protestationes einge-
wendet.

Vnd dan zum drey vnd dreißigsten / so habe die Keyf. May. nicht macht
gehabt / sene auch derselben gemüts nicht gewesen / die Sachsische concessi-
ones vnd ältere priuilegia zu schwächen / zu dempffen / oder gar aufzuheben.

Diweil ihre Mayt. zum vier vnd dreißigsten / den legibus naturæ &
gentium, vnd also auch den contractibus vnterworffen.

Vnd dan zum fünff vnd dreißigsten verfehens rechtens quod prima con-
cessio præualeat posteriori, imò posterior sit ipso iure nulla. Vnde Gai-
lius dicit, firmam esse conclusionem, in Principum donationibus prio-
rem tempore potioem esse iure, aded, vt non attendatur, an secundo
donatario traditio facta sit nec ne.

Imò zum sechs vnd dreißigsten / ius quæsitum ex inuestitura conditio-
nali, aut ex promissione simplici de infeudando, aut ex simultanea inue-
stitura, non amittitur aliter, quàm ex ijs causis, ex quibus vasallus posses-
sor feudo priuari potest. Et id quod nostrum est, nobis auferri nequit si-
ne facto nostro.

Zum 37. & dispositio l. quoties, c. de rei vindic. non habet locum,
quando prior qui in possessione non est, talem titulum habet, qui vel
pretio vel ex causa onerosa comparatus est, is vero qui in possessione
est, tantum causam lucratiuam prætexit.

☞

Zum

16

Zum 38. Adeoque impetrans in feudationem pro feudo violenter occupato, nihil agit, neque præscribere potest, etiam longissimo tempore, quamlibet in possessione per principem confirmatus.

Vnd daß zum 39. gesetzt/ es hette dē Haus Sachsen die kens. bezeichnung/ quoad hæredes Cliuenses masculos præjudicirt, jedoch welln demselbē sonst sein ius reseruiert, vnd die sache eben in dem standt seye/ wie sie Anno 1511. gewesen / in dem an seho der Gölchische vnd Bergische Mannsstammen wider erloschen / so würd dafür gehalten / daß dem Haus Sachsen/ sein Recht wider offen worden / vnd habe dasselb quoad filias Cliuenses & descendentes ex illis ædes prorsus liber as, also daß demselbigen der zutritt zu den Landen nicht lenger versperrt werden sol/nach köndte.

Vnd zwar zum 40. den fall gesetzt/ es were auff obangeregte Kens. vñ Königlische Priuilegia ex parte des Hauses Sachsen kein vn beweglich grundt fest zu legen / so will es doch ferner das ansehen haben/ daß demselbigen zu allen Fürstenthumben vnd Herrschafften des nechst verstorbenen Herzogs zu Göllich / krafft der am 8. Augusti Anno 1526. zu Mens auffgerichtet vnd den 13. Maij Anno 1544. durch die Röm. Kens. Mayt. von Röm. Kens. macht vollkommenheit bekrefftigter Heyraths abredt nunmehr der weg zur successione offensche / seittemahl darinnen außtrücklich versehen vnd beschlossen / ob weylant Herzog Johans vnd Herzogin Maria zu Göllich/ Cleue vnd Berg/ etc. keine Mannliche Erben hinder sich verlassen würden / die fürter keine Erben verliessen / daß alsdann ihre Fürstenthumb/ Landt vnd Leue an Frewlin Sibillam vnd derselben Gemahel Herzog Johan Friderich zu Sachsen/ ond ihrer beyder erben / ob sie die miteinander zeugen würden/ kommen vnd geerbt sein/ dessen sich die Landschaft halten sol.

Vnd ob schon in secundo gradu bließlich der Erben vnd keiner Mannlicher Erbē gedacht/ jedoch seye qualitas masculinitatis, quæ in primo gradu fuit expressa, widerumben in subsequentibus gradibus zu repetirn/ cum eadem militet ratio, wie dann des Kensers Caroli confirmation, sonderlich aber die ratification des Speyrischen vertrags besagte pacta dotalia dahin außdeute/ etc.

Zum 41. dispositionem enim ex mente & scopo paciscentium & ex rationis identitate latissimè interpretandam, vt includantur casus eandem rationem habentes.

Zum 42. vnd seye kein zweiffel daß der paciscenten will gewesen / wann die Gölchische vnd Cleuische Mannslini werde auffhören / daß alsdann Herzogin Sibylla vnd derselben Mannliche Erben/ per modum substitutionis sub conditione factæ succedirn sollen.

Zum

Zum 43. also hab es der Lehenherr selbst/ auch die Räch/ Ritterschafft/
Bürgermeister Scheyffen vnnnd Rath der samptlichen Stette des Fürsten-
thumbs Cleue vnnnd Graffschafft Marek verstanden / in ihrem Homogial
brieff / mit denen worten: ob Herkog Johan vnnnd Herkogin Maria keine
Erben/ hinder sich verlassen würden / die fürter keine manliche Erben ver-
liessen.

Vnd zum 44. durch dise pacta dotalia sein die vorige concessiones nicht
auffgehoben/ sondern vielmehr confirmirt: Cum nemo censeatur renun-
ciare suo priuilegio, præsertim si quis faciendo actum priuilegio contra-
rium protestetur, quod non intendat renunciare ipsi priuilegio.

Oder zum 45. Ob gleich Churfürst Johannes vnnnd Johan Fridrich
sich der expectanz begeben/ haben sie doch lineæ Alberti Saxonie Ducis
nicht præiudicirn können.

So habe zum 46. Herkog Johans Wilhelms zu Sachsen/ gesandter wi-
der die Preussischen Heyraths pacta protestirt, vnd vnder Dato den 3. De-
cembr. Anno 1572. einen reuers des inhalts bekommen/ da die Herkogen zu
Sachsen einigen sonderlichen spruch vnd forderung/ die Lande betreffend/
hatten/ daß dieselbe hierdurch nicht sollen verlest sein.

Item zum 47. Anno 1573. seye an jhr F. G. geschrieben worden/ Es were
des Herkogen zu Göllich / etc. meinung nicht/ Ihre Fürstl. G. an jhrer albe-
reit habenden gerechtigkeit hinderung zuthun / daß es also keines reuers be-
dürffe.

Ja ins gemein zum 48. haben die Chur: vnd Fürsten zu Sachsen ihre
gerechtigkeit für vnd für damit conseruirt, daß sie ihnen alle vnd jegliche
ihre priuilegia, herrligkeit/ würdigkeit/ verschreibungen/ gaben/ recht vnd
gerechtigkeit/ so ihnen in gemein vnd insonderheit von Keyf. Carolo quar-
to, Sigismundo, Friderico tertio, Maximiliano primo gegeben/ verli-
hen vnnnd confirmirt, oder sie sonst redlich erlangt/ vnd hergebracht / in
allen ihren puncten/ clausulen, inhaltung/ sinnen/ meinungen vnd begreif-
fungen von einem Römischen Keyser zu dem andern bestertigen lassen.

Item vnnnd insonderheit zum neun vnd vierzigsten / hab weilandt der
Chur Sachsen / Administrator Herkog Fridrich Wilhelm zu Sachsen/
etc. Anno 1593. dem Haus Brandenburg die adlitzenz eben vmb dieses in-
teresse willen abgeschlagen.

Deßgleichen zum fünffzigsten / als Pfaltz Newburg pro Curatela an
Keyf. Hoff angesucht / hab sich der jetzige Churfürst nominatim inter-
ponirt, darauff sie dann beyderseits deßfals zuerwarten verwiesen wor-
den.

12

Zum 51. Quotiescunque autem protestatio fit non ad ius nouum acquirendum, sed ad quæsitum retinendum & conseruandū, tunc non opus esse, eam in omnibus actibus repetere, sed sufficere si semel fiat, welches dann für das 51. argumente angezogen wirdt.

Zum 52. vnd ob schon Herzog Johan Friderich Churf. zu Sachsen / In des Reichs acht vnd höchste Kayserl. vngnadt kommen / sey er doch hernach plenissimè restituirte vnd zu vorigen gehaltenen gerechtigkeiten / keinerle y darin außgenommen / wider gelassen worden.

Zum 53. zu dem versehens rechtens, quod bannum tantum delinquentis mariti personam & bona afficiat, ad vxorem verò & eius bona dotalia, Paraphernalia, Iura, expectantias, nomina & actiones extendi non possit.

Zum 54. quemadmodum nec bannum heredis aut filij aut vasalli nocet substitutis in rebus fidei commissio subiectis, nec Patri in peculio profectio, aduentio, aut Castrensi, Sic nec Agnatis in feudo antiquo exacto & prouidentia: Quippe qui heredes sunt primi acquirentis, non banniti vasalli; non Iure successionis, sed Iure sanguinis, &c.

Vnd obwol alle jetzt erzelt prætentiones, bey den jenigen / so der sachen nicht gnugsam berichtet / nicht einen geringen schein geben / Jedoch aber / da man dieselbige auß dem grundt mit allen einlauffenden Stenden / hindan gesetzt aller vnzeitige possessionen ponderirt, würd sich souiel befinden / daß des Chur. vnd fürstlichen hausses Sachsen intention ganz vn̄gar keinen bestandt habe / dann Erstlich souiel beyde fürstenthumb Göllich vnd Berg / vnd andere darzu gehörige Graff: vnd Herrschafften anlangt wil man dis orts nicht disputirn, was Weylandt Kayser Maximilianum den ersten bewegt habē mag / Weylandt Herzog Wilhelms zu Göllich vn Berg / Tochter Herzogin Mariam vnd ihre Manliche letbs Erben zur succession durch ein sonderbar Priuilegium de An. 150. 8. zu habitirn.

Es haben aber Ihre Mayest. jetzt hochermelten Herzog Wilhelmen mit angezogenem Priuilegio darumb desto mehr willfahren können / daß damals keine agnati hieran ver hinderlich / vnd das Haus Sachsen blößlich spe succedendi multis modis fallaci, durch obuerstandene anwartung versehen gewesen / Ex quo etiam nonnulli doctores in terminis magis dubitabilibus sentiunt, Principem posse habitare filias ipsius vasalli in præiudicium agnatorum, qui erant vocati ex tenore antiquæ inuestituræ. Et Princeps quando cum ipsius facto concurrit Ius primæuum, potest Dominium alteri auferre, & sine causa fæminam facere capacem successionis feudi, etiamsi agatur de alterius præiudicio, quia duntaxat eam reddet pristina nature: quo casu non aufert directò ius competens, sed potius

rius procedit remouendo obstaculum, ab eo cui tale ius potest competere, faciendo de incapace capacem.

Insonderheit aber vnd fürs ander kan dasselb als dann beschehen/da die Kayf. Mayest. hierzu erhebliche fürtringende vrsachen haben/deru sich dan ditzfals viel vnd manigfaltig gefunden/in dem nicht allein in vorangerechtem Priuilegio Herzog Wilhelms getrewe vnd nützliche dienste/sondern auch angezogen / das Ihre Mayest. darumb das Priuilegium ertheilt/damit die Fürstenthumb Göllich vnd Berg/vnnd Graffschafft Rauenspurg/nach seinem des Herzog abgange/besonder dieweil etliche güter derselbigen in andere entfallen möchten/nicht zertrent/ noch der Kayf. Mayest. vnnd dem H. Reich also nützlich vnd wol gedient würde/vti verba dicti priuilegij sonant, also das Ihre Mayest. vel consideratione publicæ vtilitatis die successione auff die Töchter vmb dergleichen dem H. Reich nit wenig schädliche dismembration, wieauch andere gefehrliche weiterungen zuuerhüten / sörters zu propagirn oder fortzupflancken/ gemugsame vrsach gehabt/cum ob publicam vtilitatem, & seruitia ac amorem Patris fæminæ possint ad successionem feudalem habilitari, wie solches in der Sächsischen Apologia selbstn also asserirt vnd gestanden würet.

Bynd diesem dann ferner vnnd zum dritten/ in auffacht zunehmen / das Kayf. Maximilianus der erste/ vnd Keyser Carolus V. die folgenden Herzogen zu Cleue vnd benandtlich Herzog Wilhelmen nicht allein mit den diser zeit strittigen Fürstenthumben vnnd landen zubelehnen / sondern auch das Priuilegium successionis fæminarum de Anno 1546. zuertheilen / eben messig durch allerhandt ansehentliche motiuen, auch ferner daher bewegt worden/das Irer May. wañ S. Fürstl. G. hingegen Anno 1543. das Fürstenthumb Geldern / vnnd Graffschafft Sürphen zuuor abgetretten worden.

Vnnd da gleich obige considerationes damit zu hinderreiben sein solten/ das die ansprüchige Lehen recta & propria feuda masculina vrsprünglich vnnd jederzeit gewesen / wie auch noch nichts desto weniger / vnnd pro quarto hetten mehr hochermelte Herzogen zu Cleue vor sich vnd ihre successores solche Fürstenthumb vnnd landen stantibus Priuilegij & inuestituris imperialibus durch die præscription vor langst erfessen vnnd erobert : Iustam enim & legitimam causam ac titulum præscribendi Inuestitura ab Imperatore facta præstat, Et titulus habitus ab Imperatore dat bonam fidem, & facit currere præscriptionem, etiamsi rumor esset & fama, quod feudum ad alias pertineret.

Dannenhero sich die abgestorbene Herzog zu Cleue Hochseeltiger/vnnd mehr dero successores sich wider das Haus Sachsen exceptione

124
Præscriptionis non tantum ad impediendum litis ingressum, sed etiam
perimendam & elidendam actionem wol auffhalten mögen.

Vnd ob wol zum fünfften das disputat de potestate Imperatoris als
vnzeitig für diß mahl hindan vnd außser allem zweiffel gesetzt würdet / daß
ein Keyser befugt dergleichen expectatiuas super feudis maioribus impe-
rij, auch absque consensu electorum zu theilen / daß auch successor in
imperio schuldig solche eueniente conditione zu adimplirn, lest man sich
das priuilegium Friderici tertij, vnd dessen confirmation so hoch nicht
anfechten / seitemahl solches auff den fall gerichtet / da die Fürstenthumb
vnd Landt dem H. Reich vngezweiffelt eröffnet würden / daß sich aber sol-
cher fall zugetragen / dessen ist man in abrede / zu dem muß es nicht allein
richtig vnd vnzweiffelich sein / daß die Lehen apert, sondern auch darüber
wider die possessores ein declaratoria zuorderst ergehn. Weil aber sol-
che dieses orts niemahln erfolgt / haben die Herrn possessores mit gutem
byder menschen auffrichtigen glauben das Lehen præscribiren können.

So wenig würdt zum sechsten das Haus Sachsen vberführen / daß die
concession zur recompens vnd ergöcklichkeit Herzog Albrechts zu Sach-
sen getrewer vñ dem Reich wolersprossener dienften geschehē / in erwegung
die Keyf. Mant. ob remunerationem alteri faciendam dem Dritten sein
ius nicht entziehen noch auff andere verwenden kan.

Vnd weil zum siebenden sich das Haus Göllich vnd Cleue nicht weni-
ger vmb das H. Reich von vielen hundert jahren hero sehr wol verdient ge-
macht / so ist derowegen in concursu priuilegiatorum die Sächsische be-
quadung nit in acht zunemen / ex quo quando priuilegiatus cōcurrit cum
pariter priuilegiato, tum conquassentur priuilegia & reducatur res ad
ius commune, vel certè fauorabilior causa possessoris existimanda
sit.

Vber das / vnd zum achten ist auß den historijs bekandt vnd offenbar /
daß mehrhochgedachtem Herzog Albrechten zu Sachsen / für S. F. G.
dienst das Frieslandt in recompensam gegeben worden / teste Ponto Heu-
tero in historia rerum Belgicarum libro 5. fol. 235. cuius hæc sunt verba;
Austriaci Principes considerantes sese Duci Alberto propter bella con-
tra Belgas ac alios gesta, ex stipendio vltra trecenta florenorum millia
debere, nec sese, illis persolutis, vel teruncium gratuiti muneris pro
immensis eius meritis ac laboribus adhuc obtulisse, in Frisiorum lega-
tionem

tionem consentiunt, traditoque diplomate Albertum Saxonem legitimosque eius hæredes perpetuos ac hæreditario Frisiæ Orientalis & Occidentalis Gubernatores (hoc enim tantum titulo est decoratus) nominant, ea conditione, vt hanc donationem (NB.) tam pro debitis, in hunc usque diem stipendijs, quam pro præstitorum officiorum munere honorario acciperet, seseque Cæsaris, Comitisque Hollandiæ, cum omnibus posteris Clientem profiteretur, restitutori Hollandiæ Comiti Frisiâ, cum ei aut eius hæredibus dicta trecenta florenorû millia, cû omni pecunia, quâ ipsi aut eius posteris domandis rebellibus Frisijs extruendis necessarijs munitionibus, alendisq; perpetuis stipendiarijs erogasset, essent restituta, &c. Wie dasi folgens J. F. S. Son Herzog Jörg zu Sachsen Herzog Carl zu Burgund ermelt Frieslant vñ alle daran gehabte gerechtigkeit / Anno 1515. vmb 200000. fl. cedirt vñ vbergeben / teste eodem Ponto Heutero lib. 7. fol. 319. & seqq. Vnd dieweil diese recompens, post vltimam confirmationem Maximiliani primi, erst in Anno 1498. beschehen / so ist nicht eine geringe Vermittung / es sey solches anstatt des vngewissen an als an Gülich vnd Berg gegeben worden.

Vnd befindet sich vber das vnd fürs neundte bey dem Fürstlichen Archiv in vnuerschrten glaubwürdigen / mit Kays. Handt vnd Sigel bekräftigten documenten, daß die berürte Sächsische expectanz bereits Anno 1509. außdrücklich von Kays. Maximiliano primo, cassirt, vnd folgendts Anno 1516. Herzog Johansen von Cleue versprochen worden / das Chur vñ Fürstlich Haus Sachsen ohne entgelt dieser Landen zu contentieren.

Daß aber vnter andern auch dieses pro fundamento angezoge würdet / als ob sich der in Kayser Friderichs ertheilter expectanz gesetzter fall nach absterben Herzog Wilhelms zu Gülich / zc. begeben / vnd das fundament an dieser Fürstenthumben vnd Herrschafft als Reichs Mannslehen die Weibs Personen kein en zutritt noch anforderung haben / erholet man pro decimo fundamento, was oben angeregt worden / daß nemblich die Lehen nach absterben Herzog Wilhelms zu Gülich Anno 1511. dem H. Reich nicht allerdings vnd lediglich eröffnet vnd heimgefallen / wie dann in Priuilegio Friderici tertij diese wort (die durch abgang des Hochgebornen Herzogen zu Gülich vnd Berg / oder sonst ledig werden) Auch wol die bedeutung haben mögen / wo der Gülichische Stamm nicht allein / quo ad masculos, sondern auch quo ad habilitatas per priuilegium fæminas erleschen vñ abgehen / vnd also dem H. Reich berürte Landt ohne allen streit lediglichen heimfallen würden.

Vnd

¶ Und obwol zum 11. in Priuilegio confirmatorio Maximiliani primi da Kaiserben gedacht/ so geschicht doch solches cum conditione, ob geschehe/ daß die genante Herzogthumb zum Berg vnd Göllich mangels halben rechter männlicher Leiblehens erben verlediget. darauß zuuersehen/ daß ihrer May. will vnd meinung gewesen/ daß die benante Fürstenthumb vnd Lande/ den Chur: vnd Fürsten zu Sachsen anderer gestalt nicht anfallen noch eingeräumt werden sollen/ dann wo fern die gemelt Fürstenthumb vnd Landt per defectum hæredum masculorum dem Reich eröffnet vnd erledigt würden/welchen fall es aber nicht erreicht/weil die Lehen nit apert, sondern des leztuerstorbenen Herzogen zu Göllich Tochter zur successione habilitirt worden/es ist auch zum 12. dinsten ein ganz falsches vnd irriges præsuppositum, als ob ex concessione & inuestitura verbali das vtile dominium auff das Haus Sachsen der versachen kommen sein solte/ quod ex concessione Principis citra traditionem ipso iure transferatur dominium.

Dann viel Doctores auff die gegenmeinung auffschlagen/ ita vt putens quoque necessariam traditionem in contractibus cum Principe celebratis, wie auch in concessionibus & priuilegijs ob bonè merita factis & datis.

Und ist fürs dreyzehende/ iuris quod in feudis dominium vtile non transferatur absque traditione.

Zum 14. weiß man sich auß den rechten vnd dern Lehreren zuerichte/ daß ex sola inuestitura verbali, der vasallus weder lus in re, noch dominium vtile, vielweniger possessionem erlangt.

Item/ zum 15. hat obgedachte meinung quod ex concessione Principis citra traditionem dominium transferatur, als dan erst statt/ si de voluntate Principis dominium ita transferre volentis expressè constet, welches ex diplomatibus Friderici & Maximiliani nit erscheint/ auch auß denen in den Sächsischen schriftten so viel berümbten vnd allegirten clausuln nicht genugsam zuerzwingen/ sintemahl dieselbige allein den anfall bemelter Landt/ vnd nicht die Landt oder lehen selbst geben/ welche datio allein eine promissionem de inuestiando, oder außs meiste eine verbalem oder abusiua inuestituram auff sich tragt.

Wie dann zum 16. die wort zu stand ohne mittel/ vnerhindert/ lediglich/ auch nicht mehrers mit sich bringen/ also daß die Chur: vnd Fürsten zu Sachsen/ die lehenbare Fürstenthumb eueniente conditione/ wann sie vacira würden/ auctoritate propria occupirn möchten.

Zum 17. gibt auch die clausula (wie Herzog Wilhelm vnd seine Eltern vnd vorfahrn dieselbige ingehabt) dem Haus Sachsen so gar keinen vorteil

eheit daß sie desselbigen intention vielmehr zuwider ist. Dann gleich wie Herzog Wilhelm vnd seine vorfahrn diese Reichslehen der Fürstenhumb Gütlich vnd Berg sine traditione & inuestitura reali primitus nicht acquirirt, also folgt darauff / daß sie auch sine apprehensione possessionis & inuestitura reali auff das Haus Sachsen nicht kommen mögen.

Ist also zum 18. auß obgedachten clausuln nicht zu colligirn / daß die Imperatores den moribus fentalibus in allem derogirn / vnd die lehen sine vlla inuestitura, auff das Haus Sachsen transferirn wollen: cum in dubio Princeps iuris communis regulas sequi potius, quam ijs derogare, & absoluta sua potestate quam vocant, vsus esse nec si in vno forti aliquid de iure laxauit, omnem prorsus solennitatem iurisq; obseruationem sustulisse censeatur.

Dahero auch zum 19. die Chur: vnd Fürsten zu Sachsen / auff Herzog Wilhelms zu Gütlich vnd Berg absterben vmb die belehrung vnd einweisung bey der H. Kayt. angehalten / sich auch des Gütlich: vnd Bergischen tituls vnd Wappens nicht gebraucht / welches eine vnfehlbare anzeigung / daß ihre Chur: vnd S. S. die concessiones Cæsareas nicht pro inuestitura viel weniger daß Gütlich: vnd Berg vnd vtile dominium derselbigen Landen / auff sie deuoluir, gehalten.

Fürs 20. kan man ebigen schluß / quod Imperator possit sola voluntate, si ea euidenter constet, dominium & possessionem transferre. nicht also crudè vnd ohne vnterschied / sondern nach außweisung der Rechten vnd deren interpretum allein vnd bloßlich in dem fall nachgeben / wann ihre Kayf. Kayt. vti concedens tempore inuestituræ vel concessionis res in feudatas besitzten / vnd dieselbige von einem andern nicht occupirt sein / siquidem in casu contrario, quando possessio ab alio est occupata, summus Princeps neque dominium neque possessionem transferat.

In facto aber ist zum 21. ohnwidersprechlich / daß Herzog Wilhelm zu Gütlich vnd Berg / tempore successionis, vnd hernacher S. S. Tochter / Herzogin Maria vndhero Herr Gemahel Herzog Johans zu Cleue / successiue & continuatiue ohne interruption oder vnterbruch in der ansprüchigen lehen würcklichen besitz vnterhindert meniglichs befunden worden.

Dahero des Hauses Sachsen præsuppositum de dominio vtili & iure in re ex concessione & inuestitura Imperiali immediatè per defectum lineæ masculinæ Iuliacensis quæsito vor sich zu grundt fallen / vnd so viel erscheinen thut / daß ob wol / wann die auff den fall verschribene lehen vacantia gewesen / die Chur: vnd Fürsten zu Sachsen / krafft mehrberürter concession autoritate propria zur possession zugreifen macht gehabt / dan
E noch

noch man ex parte Sachsen possessione minimè vacante, sed apud Illustrissimum Cluix Ducem existente, dessen nicht berechtigt gewesen.

Vnd ob wol zum 22. nicht ohne / quod interdum concessio Principis anterior posteriori sit præferenda, vtcunque secundus possessionem sit nactus, so hat doch solches in diesem fall gar nicht platz / wann nicht apud Principem concedentem sich zugleich das dominium & possessio rei concessæ völslich befindet / auch desselbigen will vnd meinung nicht ist / quod ista transferre voluerit, dessen in præsentem hypothese man nicht allein allhier nicht gestendig / sondern es ist auch furz zuvor gehört / daß die Kay. Mayt. weder das dominium oder ius reale, noch possessionem quam iure successionis Illustrissima Ducissa Maria Iuliacensis, eiusque Celsitudinis Dominus Maritus sine vitio consecuti sunt, auff andere verwenden können / vnd wollen.

So ist vber das vnd zum 23. auch iuris, quod etiamsi quis à Principe abusuam inuestituram alicuius feudi consecutus sit, alius verò postea ab eodem eiusdem inuestituram & traditionem impetrarit, secundò ille inuestitus præferatur. Traditionibus namq; non nudis pactis dominia transferuntur.

Vnd hat zum 24. der jentz / dem die anwartung versprochen / auch inuestitura verbalis ertheilt worden / contra tertium possessorem anderer gestalt vtilem rei vindicationem nicht anstellen / dann do zunorderst mediante traditione er oder seine voreltere den besitz gehabt.

Vnd zwar zum 25. diese consideration, (weiln darinn des vorgefaßten Sachsischen intents elision, nucleus, fürnehmlich begriffen) noch etwas bessers zuerleutern / ist bereit angehört / daß das Haus Sachsen sich einiges iuris realis vel vtilis dominij nicht berühren / auch so wenig gegen die schlechte successores als ihre authores einige actionem siue personalem siue realem instituiren mögen. Non personalem, quia nihil cum illis contractum, non realem, quia talis actio domino competit, das Haus Sachsen kan aber das dominium nicht probirn, quod absque traditione non transferatur: sed ius illud quod absque traditione transfertur: est ius ad rem, non in re. Vt autem quis possit agere cōtra tertium possessorem, oportet vt probet dominium, & sic ius in re: Inuestito verbaliter non datur contra tertium petitorium, scilicet vtilistei vindicatio, ideoque nec possessorium, sed inuestitus habet actionem contra dominum vt tradat. Confimili ratione, inuestitus de feudo viuentis, vt iure reali carens feudum à possessore alienatum nequitiam vindicare potest.

Darbey daß zum 26. noch ferner zu considerirn. daß ex parte des Chur: vñ Fürstliche Hauses Sachsen fast vngereumbt für geben würdet / als ob die præscri-

19
præscription vnd verjähnung/ darauff sich die Herzogen von Gütlich vnd
Berg fundirn, den jetzt lebenden Chur: vnd Fürste zu Sachsen nach gestalt-
samb dieser feudorum ex pacto & providentia vnschiedlich sey/ auch ihren
Chur: vnd F. G. quantumuis completa cum illustrissimis D. Parentibus
præscriptione zu diesem pacto maiorum erlangten. lehen nichts desto wen-
ger die succession vnuerfperret/ derentwegen sie vtilem rei vindicationem
anzustellen besugt sein.

Sintemahl zum 27. zuorderst außfindig gemacht werden müste/ daß
dem ersten Herren erwerber oder desselben nachkommen / vmb die zeit
wie sich der fall zugetragen/ die possessio einmahl tradirt oder vbergeben
worden sey / idque eo magis, quod in omnibus casibus, in quibus
transfertur dominium sine traditione, possessio tamen absque natura-
adprehensione nõ transferatur. Diweil aber angeregte traditio possessi-
onis vermittelß dern ius reale vel vtile dominium auff die Chur: vnd
Fürsten an Sachsen gelangt/nicht zubescheinen/so hatt man wegen der in-
terruptirten oder nicht lauffender præscription sich desto weniger auffzu-
halten.

Da gegen aber vnd weils zum 28. der alte Herzog Wilhelm zu Gütlich re.
des Jungst seelig verschidnen Herzog Johansen Wilhelm re. proavis
nicht allein ein priuilegium habilitationis auff seine Tochter Herzogin Ma-
ria/sondern dieselb auch die inuestitur vnd würckliche possession erlangt/
so mag daran keiner gesundes verstands dubitirn, daß sie gleich damahln/
wo nicht das völig dominium erlanget/jedoch ad statum præscribendi kom-
men sehen.

Den fall aber zum 29. zusehen/ das hauß Sachsen habe dominium vtile
erlangt/ so weren doch diese Fürsten humb vnd Landt in ista domo feuda no-
ua gewesen / ex feudistarum placito, quod feudum antiquum in extrane-
um extra agnationem cum domini consensu alienatum, vel à domino ip-
so vtpote caducum alicui concessum, nouum fiat, also daß die gelebte
Chur: vnd Fürsten in Sachsen tempore obitus Ducis VWilhelmi sich für
die ersten acquirenten dieser lehen gehalten/darinnen sie ihren successoribus
woll præiudiciren mögen/ in feudo enim nouo primus acquirens succes-
soribus benè præiudicare potest, illud cum consensu domini alienando
vel quod idem est præscribi patiendo, cum videatur etiam is alienare,
qui patitur præscribi, & hæc opinio nullam dubitationem habet, si suc-
cessores hæredes existant primo acquirenti.

So ist vber das vnd zum 30. bey den Rechtslehreren zuffinden/ vnd be-
zeugt es die erfahrung/ daß auch in feudis antiquis der Elteren hin: vnd fahr-
lässigkeit vnd die dardurch erfolgende præscriptio den Kindern so ihre elte-
ren



ren als Erben succedirn, sonderlich absque beneficio inuentarij nachtheilich seye/ sonst würde schier kein Chur vnd Fürst seiner inhabender Landt gesichert sein/ vnd würden derentwegen taglich hochschedliche Streit erret vnd erweckt werden/ also daß an demselben kein ende zusuchen/ wann Sachsen Lawenburg die Chur: vnd Fürsten zu Sachsen heutigs tag / wegen der Chur anfechten wolte/ ist vermülich/ ihre Chur: vnd F. G. wurden sich vor allen andern dieses fundaments behelffen vnd zwar nicht vnbillich.

Also würde auch zum 21. vergebentlich vorgeschrieben/ quod tempore belli dormiat præscriptio/ welches dem hauß Sachsen ohne das vnfürreglich ist/ daß von der zeit hero/ do sich der anfall begeben/ kein stetiger krieg (neque .n. solent casus belli esse perpetui) sonderen auch eine geraume zeit von Jahren/ gute raw vnd fridt/ wie nicht weniger im H. Reich Teuscher Nation allweg eine vnpartheyische administratio iustitiæ/ im vbllichen schwang vnd gang gewesen/ deren die Chur: vnd Fürsten zu Sachsen billig vorlengst sich gebrauchen sollen/ vnd können/ sonderlich aber do Keyser Carl der fünffte vmb das Jahr 1543. in dem Gelderischen Krieg wider weylandt Herzog Wilhelm zu Gütlich / Cleue vnd Berg/ etc. den syg erobert/ vnd desselben F. G. gleichsamb subiungirt, gehabt/ cæterum præscriptio non impeditur causa belli, quando ius redditur eaque per hostilitatem non interrumpitur, sed dormit ita vt eam demum finita hostilitate de nouo inchoare non sit neesse, sed solum deducitur illud tempus de medio siue magnum sit, siue paruum, quo hostilitas durauit Anteriora autem tempora posterioribus pro complemento præscriptionis adnumerantur. Daß nun ihre Chur: vnd F. G. zu Sachsen diese anforderung wann gleich das tempus, quo durauit bellum, subducirt vnd abgekürcket/ vberflüssig zeit vnd gelegenheit gehabt/ dessem würde man mit einigem bestande nicht ein abrede sein können.

Eben so wenig würde das hauß Sachsen zu 22. mögen fürtragen/ daß in den publicirten Schrifften vnd sonderlich in Apologia de violenta possessione non confirmanda & de mala fide, item quod posteriores inuestituræ saluo iure tertij intelligantur, vnd daß Herzog Johans zu Cleue mit solcher condition, vnd nur zu seinem Rechten die inuestitur angenommen/ etc. würde fürgeben.

Dann zum 23. kennen die eingefürte iura de violenta occupatione, auff jeh hochermelte Herzogen zu Cleue / Gütlich vnd Berg/ vnd ihren hochlöblichen voreltern nicht accommodirt werden/ welche auch viel anders vnd also im H. Reich bekandt/ daß sie per tyrannidem sich Landtschwingischer vngewürlicher weiß niemahls in einige possession eingetrungen / wie dann solches vitium violentiæ von Herzog Johansen zu Cleue ganz vnd zumahl remouirt würde/ durch weylandt Keyser Carls des fünfften schreiben an die

die Chur: vnd Fürsten zu Sachsen/ sub dato Brüssel den 6. Septemb. Anno 1571. welches in der Sächsischen deduction sub num. 5. angezogen wirdt/ in deme darinnen vermeldet wirdt / es haben J. Kayf. Mayt. gebüren wollen/ hochgemeltem Herzog Johansen/ zu Cleue/ so demütiglich gebetten/ ihme die Fürstenthumb Göllich vnd Berg auch die Graffschafft Rauensperg zu setzen Rechten zuleihen/ mit dem erpieten / wer deshalben sprüch vnd forderung zu ihme zu haben vermeine/ demselben wolte er vermög der Kayf. Mayest. vnd des Reichs vffgerichter ordnung rechtens sein / die belehnung vber solches sein rechtmessig begeren vnd erbieten lenger nicht vorzuhalten / Ist nun des Herzogs zu Cleue begern vnd erbieten ipsiusmet Imperatoris iudicio für rechtmessig erkandt / mit was fuegen kan dann sekundi desselbigen possessis pro violenta außgeschryen/ vnd die S. F. S. ertheilte belehnung pro iniusta inualida, & per modum concussionis extorta außgeruffen vnd erhalten werden.

Vnd hindert zum 34. nicht/ daß in angeregtem schreiben auch gedacht/ daß ihre Kayf. Mayt. betrogen worden / mehr hochgedachtem Herzogen Johansen zu Cleue zubelehnen/ weiln ihre Mayt. befunden/ wann sie S. F. S. die belehnung weiter weigern/ sich dieselbig an den König von Franckreich schlagē / vnd ire Mayt. vnd dem Reich an dero Erblandern wie der von Geldern widerwerdig sein/ vnd nicht desto minder sich mit hülff des von Franckreich vnd Geldern bey Göllich vnd Berg / zu des Reichs vnd Teutscher Nation mercklichen schaden/ handthaben würde. Dann gesetzt/ daß zuerweisen/ daß Herzog Johans zu Cleue mit solchen gedanckē vmbgegangen / auch wie die Sächsische Apologia andeutet / im werck gewesen mit etlichen andern Herren eine einigung vnd bundt zumachen/ so ist doch darauf kein violentia oder concussio zuerzwingen / in betrachtung keinem Fürsten des Reichs jemahl verwehrt gewesen/ oder noch verwehret ist / sich mit hülff seiner Herrn/ vnd befreunden/ auch außwädiger Potentaten bey dem jenigen/ was Er von Rechts wegen befugt / zu manutinirn.

In massen dann zum 35. die Kayf. Mayt. wider die Constitutiones Imperij vnd dero capitulation gehandelt hetten / do sie auff blosses des Hauses Sachsen / begeren Herzog Johansen vnertendten rechtens de facto mit gewalt depossidirn wollen. Es haben aber ihre Mayt. der Chur: vnd Fürsten zu Sachsen klag / so sie der apprehendirten possession halben gegen den Stenden des Reichs geführet / prauia matura deliberatione für vnerheblich gehalten.

Wie dann auch zum 36. hochermelte Chur: vnd Fürsten zu Sachsen/ ohnerachtet solcher ihrer klag nichts desto weniger Herzog Hansen zu Cleue vnd seinen successoribus, als veris dominis & possessoribus, so wol als die Kayf. Mayt.

Wagt. den titul eines Herzogen zu Gütlich vnd Berg jederzeit gegeben/ vnd in publicis imperij conuentibus dafür ohn einige protestation passiren lassen.

Vnd zwar zum 37. doch der warheit vnbegeben/ gesetzt/ daß hochermelter Herzog Johans zu Cleue in die possession beyder Fürstenthumb Gütlich vñ Berg/ sampt der Graffschafft Rauensperg sich eingedrungen/ so köndt e doch die possession vel ob publicam vtilitatem bestetigt werden/ cum & Imperator violētum propter & vtilitatem communē possit dominum iustū creare, eiusq; possessionem de potestate absoluta confirmare, ad minus certē prescribendi occasionem dare, ex quo & per vim ablata 30. annorum possessione prescribūtur, insuperque is, qui violenter occupauit, sed postea ab imperatore titulum habuit & inuestituram non potest vti tyrannus impunē offendi.

Nec obstat, zum 38. quod imperator dominium vtile, quod penes alium transferre non potuerit. Nam quemadmodum aliās in iure perpetuum est, vt si tradatur res cum titulo à domino, dominium ab vno ad alterum transeat; si autem à non domino tradatur, dominium non transeat, sed vsucapiendi conditio duntaxat; ita quoque in feudis, si inuestiens vtile dominium penes se non habeat, sed iam sit penes tertium, tunc per inuestituram propriam, quæ fit cum traditione, dominium illud non transfert quidem, sed transfert conditionē vsucapiendi, kan also den successoribus Herzog Johansen zu Cleue mala fides nit obijcirt werden/wie dan desselbigen F. G. selber auch in in mala fide keines wegs gewesen.

Dann zum 39. da sie gleich der Sächsischen begnadigung tempore apprehensæ possessionis wissenschaftt gehabt/ haben sie doch auß oberzesten vrsachē zur possession wol greiffen mögen/ vnd erscheinet ex supra deductis, was sie für treffliche vrsachen gehabt/ dafür zu halten/ daß ihre Gemählin Herzogin Maria der successio in den Gütlichen vnd Bergischen Fürstenthumb optimo maximo iure befügt.

Vnd ob woll zum 40. die Chur: vnd Fürsten zu Sachsen/ die sach bey zweyen Römischen Keysern angebracht / ist doch solches allein extraiudicialiter beschehen dann preces Principi oblatę allein in gewissen fellen/ darunder gegenwertiger nicht begreiffen/ vim libelli conuentionalis & citationis haben auch allein in actionibus prætorijs annalibus vnd gar nicht in ciuilibus litis contestationem induciren.

Daß auch zum 41. die Chur: vnd Fürsten zu Sachsen solch anbringen selbst nicht für iudicial gehalten/ ist auß dem abzunehmen/ daß vermög der Sächsischen Apologi ire Chur: vnd F. G. in anno 1513. bey R. M. Maximiliano primo, fürders durch geschickte gank enferig suchen lassen/ ihnen zur gewehr

wehr der angefallenen Fürstenthumb vnd landt beholffen zu sein / oder die
sach vff vorgehende citation vnd beeder theil Für: vnd einbringē rechts
lich zuentscheiden.

Da hero dann zum 42. folget / das vitium litigiosi ingedachter Apolo-
gia impertinenter angezogen / wie dann ohne das vngeweißelten Rech-
tens wann einer gleich ein sach iudicialiter angebracht / dieselbige aber
hernach nicht prosequirt / sondern in so lange zeit ersitzen lassen / solche verlärt
vnd præscribirt werden möge.

Item zum 43. geschicht hochgedachts Herkog Johansen zu Cleue F. G. mit
der beschuldigung / daß sie legitimam causæ cognitionem nicht dülten wol-
len / vngütlich / dann das widerspeil auß oben angezogenem Keyser Carls
schreiben sonnenklar erscheinet / daß sie sich nembllich erbotten / dem jenigen / so
zu den Landen zuspruch zuhabē vermeine / vermög der Reichsordnung Rech-
tens zusein.

Gleiche meinung hat es auch zum 44. mit der zulag / daß ire F. G. vnzulef-
figer weiß mit Franckreich vnd anderen des Keyfers Feinden sich verbunden /
vnd also ihre Mayest. ob causam non iustam die belehnung abgetrungen /
dann daß die inuestitur auß rechtmessigen vrsachen ertheilt worden / bezeugt
mehr angezogen Keyserlich es schreiben. Vnd obschon auch darinnen die be-
sorgte bindt nuß mit Franckreich angerührt / ist doch solches allein dero vrsa-
chen beschehen / damit sich Sachsen / weil die belehnung / anteplenariam cause
cognitionem vorgangen / desto ehender zu ruhe geben möchte.

Das aber zum 45. ihre F. G. daß priuilegium Maximiliani primi de
anno 1508. nie producirt, sindt sie solches zuthun oder auch andere behelff
vnd iura successionis fürzubringen nicht schuldig gewesen / biß man ad iudici-
um kommen.

Zum 46. das vbrige / wie nembllich die inuestituræ dem dritten vnschedlich
sein beuor ab gegenwertigen fals / da Keyser Carolus V. dem Hauß Sachsen
sein gerecht samb außtrückentlich reseruirt vnd Herkog Johans zu Cleue die
belehnung / nur zu seinem rechten / acceptirt / gibt ihren Ehur : vnd F. G. zu
Sachsen / so gar keinen vorthail / daß es denselbigen vielmehr vergrifflich ist /
sonderlich aber daß dero hochgeehrte vorfahrn auß die Keyserl. Mayt. sub dato
den 6. Septembris, Anno 1521. Brüssel außgefertigtes schreiben / darinnen
ihre Mayt. sich erbotten auß ansüchen in der sachen / was recht ist ergehn zu-
lassen / nicht allein ihr flag nicht vorgetragen / sondern auch in nachuolgen-
den jahren beschehen lassen / daß die Herkogen von Cleue vber die ansprüchige
Fürstenthumb vnd Lande ohne widersprechen für vnd für belehnet worden /
cum illi, qui fuerunt de comitatu vel castro ab Imperatore inuestiti, cense-
antur suæ inuestituræ renunciassē, si passi sunt alios inuestiri de eodem ca-
stro.



Kro. Quin imò cum vel annali taciturnitate negligens excludatur, quanto magis hoc statuendum in tot annorum lapsu.

Sintemahl zum 47. vnuerneintlich/das die Chur: vnd Fürsten zu Sachsen nicht allein in so geraumer zeit von anno 1577. nichts von dem Herzog zu Cleue erfordert/ sondern auch dieselbige vor Recht Regierende Herzogen zu Giltich vnd Berg intitulirt vnd in publicis imperij conuentibus auch sonst absque vlla protestatione darfür gehalten vnd erkendt haben.

Inmassen zum 48. solches auß der in anno 1576. auffgerichteten Heyrats Abrede zusehen / in welcher gleichwol der Sachsischen anforderung haben eine schlechte protestation eingruetet/ deren doch ex parte Cleue alsbaldt widersprochen/ folgendts aber vnd sonderlich in anno 1544. bey der domaths Regierenden Keyf. vnd König. Mayest. weiter nicht daß auff besagter Heyrats abrede confirmation getrungen/ aber Keyser Friderich des dritten priuilegij durch auß keine weitere erwehnung geihan / vnd also von demselbigen tacite abgewichen worden / protestatio enim intercedente temporis interuallo censetur esse deserta, neque extenditur protestatio antecedens ad actum ex intercapedine subsequenter, & qui ex interuallo postquam est protestatus, contrarium facit, præsumitur à protestatione recessisse, ac protestatio defuncti non iuuat hæredem, sed is opus habet noua protestatione, sicut & quilibet tantum suo non alterius nomine potest protestari.

Vnd hindert zum 49. nicht/ ob prætentendirt werden will/das man durch die Sachsische eheberedung vnd confirmation derselbigen tanquã per noui iuris accessione die alte Sachsische gerechtigkeit ad vberiorẽ prouisionem fortificirn wollen/ daß solches hat gar keine apparent/ weil sie nicht neben andern bestehn mögen/vnd ist wißlich das Churfürst Johan zu Sachsen eben darumb diesen Heyrath gesucht/ weil S. F. G. selbst besunden/das der expectans mit Giltich vnd Berg auff schwachen beinẽ beruhet/vnd entwider wann es zum fall gedethen würde/ gar nicht zuerhalten / oder mit erlengerten vergeblichen processen man sich bemühen würde/ wie ab ihrer Chur: F. G. Testamentischer disposition kündig/ demnach sie vor rathsamen erachtet/ ihren erben vermög der epacten zu prouidirn, derohalben die Churfürstliche Dresdische sich solcher ohne der richtiger expectans begeben/vnd ist eine greiffliche cõtradictio in dẽ das gedachte Churf. lini ex iure deuoluto & expectantia wegen Giltich vñ Berg zu succedirn/ Churf. Johan Friderichs lini aber vigore der epacten die Dresdische lini zu excludirn sich anmass. Es hat auch die Keyf. Mayt. Churfürsten Johan Friderichs lini in specie nicht geben mögen / was den Chur: vnd Fürsten zu Sachsen ins gesamt gebürt/ also daß præsupposita intentione Saxonica, das Sachsen ein ius quæsitum

in.

in re gehabt/darfür inhaltē das die confirmatio der Sächsischē Eheverednung
entweder per sub & arreptionem, & sic nulliter außgebracht/ oder doch die
andere berühmte expectancē dardurch allerdings callirt, vmb außgehoben
worden.

So hatt man sich zum 50. ex iure zuerinnern / ob schon vor der zeit hierü-
ber extraiudicialiter protestirt; auch bey den jederweilen regierenden Rö-
mischen Keysern des hausses Sachsen anforderung renouirt vnd erfrischet
worden (welches doch gewißlich in specie nicht beschehen/ weil dessen in den
Sächsischen schriftten nicht gedacht) daß jedoch dardurch cursus præscripti-
onis nicht interrumpirt, oder vnterbrochen/ cum præscriptio non inter-
rumpatur per denunciationem vel protestationem extraiudicialem.

Welches dan zum 51. in gegenwertigem fall vñ so vil mehr statt haben wür-
de/ weil Sachsen viel præiudicirliche actus wie angeregt/ absque protestati-
one vorgehen lassen/ dardurch dann der anderen protestationen effectus
gefallen/ in betrachtung solche in allen actibus so fürgehen vñ præiudicirlich
sein können/ nötig/sonderlich quando non tam agitur de iure quæsito, reti-
nendo & conseruando, quàm de novo acquirendo, wie in præsentī casu da
es zum wenigsten vmb erlangung der possession vnd inuestitur zuthun were/
wo nicht auch des dominij vtilis welches gleichwol ex parte Sachsen pro iu-
re quæsito wil gehalten werden.

Über das vnd zum 52. ist auß den Sächsischen schriftten gnugsam abzu-
nemen/ daß von dem Hauff Sachsen/ bey Keyser Ferdinando, Maximiliano
2. vnd bey jetzt Regierender Keyf. Mayest. vmb die belehnung nicht ange-
sucht worden/ darzu es gleichwol ebenmessig von rechtswegen verbunden ge-
wesen/ dann ob schon non possidens feudum der nicht begertter belehnung
halben regulariter gegen dem Lehnherren vñ befahrt bleibet/ so ist er doch schül-
dig/wann ein Tertius vnd nicht der Lehnherr das Lehen besitzt/ nicht allein
vmb die inuestitur sub pœna negligentie anhalten/ sondern auch sich zu-
befleissen/ daß die controuersia ordenlicher weis möge erledigt werden/ negli-
gente enim ius suum persequi quantumuis non possideat, tempus petendæ
inuestituræ currit. Daß aber die Chur: vnd Fürsten zu Sachsen/gelegenheit
genug gehabt das reseruirte ius auß zuführen/ist oben angezeigt.

Vnd were zum 53. so woll der jetzt Regierenden Keyf. Mayt. als auch dero
vorfahren den nechstuerstorbenen in Gott ruhenden Röm. Keyseren/ fast
verkleinerlich / wann man solte bemessen werden/ daß wann schon Sachsen
ein Jahr vnd alle jahr pro obtinenda iustitia supplicirt, nichts desto minder
alles vmb sonst vnd vergebens gewesen.

Vnd ist auch zum 54. woll zuerwundern/ daß eben zu der zeit/ do die pos-
siblerende Fürsten/nicht allein mit vngewöhnlichen aller Chur: vnd Fürsten
Keyser

D



Häusser/ freyheit zu wider lauffenden processen/ sondern auch vnerachtet alles rechtmessigen erplichens mit Kriegsmacht angefochten werden/ vnd dannenhero/ dem H. Reich vielmehr schaden vnd nachtheils/ als bey lebzeiten der beyde nechstuerstorbenen Herzogen zu Göllich/ Cleue vnd Berg/ ic. ja auch tempore Maximiliani I. vnd Caroli V. zubefahren/ ihre Chur: vnd F. S. zu Sachsen/ die in nahmen Chur: Brandenburg vnd Pfalz Neuburg/ nach absterben Herzog Johan Wilhelms zu Göllich ic. wolbefugter weiß apprehendirte possession so starck impugnirn/ den vngewöhnlichen beschwerlichen vnd gefehlichen processen deferirn/ vnd nicht vielmehr exemplo de ro hochgeehrter vorkahn sich in etwas zu ruhe begeben/ vnd mit der vielfeltig anerbottner / genugsamer caution de iudicio fisci & indicatum solui, ersetzigen lassen/ sonderlich weil die possidierende Fürsten dem Chur: vnd Fürst. Haus Sachsen nichts zu präiudicirn begehren/ sondern selber nichts liebers wünschen möchten/ daß diese streittige successions sachen mit allerseits präiudicanten belieben/ entweder in der güte/ oder aber durch ordentliche Rechtliche erkandtnuß mit existē sein erledigung vnd erörterung erlangen möchte.

Zum 55. anlangend den titul eines Herzogen zu Göllich vnd Berg/ daß solcher von den Chur: vnd Fürsten zu Sachsen Herzog Johansen zu Cleue vnd desselben descendentibus gegeben/ würd Sachsen wenig vortreglich sein/ wann man solches damit entschuldigen wolte/ daß Sachsen sich disß als nach dem gemeinen in Rāys. Chur: vnd Fürstlichen Sanktionen hergebrachten stylo vnd vermütlich iuxta inuestituram & declarationes Cesareas, saluis factis reservationibus & iuribus gerichtet. Dañ die Rāyserl. Kay. Chur. vnd Fürsten jetzt Hochg. Herzogen zu Cleue pro veris dominis & possessoribus gehalten/ vnd dannenhero F. S. den Titul gegeben/ wie dann stylus imperij nicht mit sich bringt/ einem den Titul eines Herzog oder Fürstenthumb zugeben/ der kein gerechtigkeit darzu hatt/ weil dann Sachsen post interpolatas protestationes sich entlich in attribuendo titulo der Rāys. Kay. vnd andern Chur. vnd Fürst. des Reichs accommodirt, so schleust sich/ daß man von den protestationibus abgewichen/ vnd das vorgebene recht fallen lassen/ ob schon sonst renuntiatio iuris sui nicht leichtlich præsumirt würd/ do auch die eingewandte protestationes bey der Herzogin in Preussen vermählung/ wie auch hernach auff das priuilegium Friderici 3. zuuerstehen/ so sein sic facto contrarie vnd also von vnwürden.

Es haben aber nicht allein die verstorbene sondern auch die jetztlebende vnd regierende Chur: vnd Fürst. zu Sachsen/ mehrhochgedachten Herzogen zu Cleue vnd derselben Töchtern den Titul gegeben/ vnd solches auch post obitum Ducis Ioannis V Vilhelmi.

Auff welchem allem dann zum 56. zuersehen/ daß mit schlechtem bestandt

28

standt in deductione Saxonica fürgeben würdt/ man seye per nullum subsequens factum à protestatione & voluntate reseruandi ius prætentiois Saxonicae ex priuilegio Friderici 3. abgewichen.

Vnd obwol zum 57. priuilegia Principum fauorabiliter vnd latissimè zu interpretirn, nihilominus tamen primo & vno actu consumuntur perficiuntur ac finiuntur, maximè in concessionibus feudi directis in casum caducitatis.

So leufft zum 58. die Sächsische Apologia ihr selbst in dem zuwider/das sie an einem orth meldet/die priuilegia Principum seyen latissimè auch quoad personas zu extendirn, an andern aber quod in priuilegijs eiusmodi non fiat extensio vnus personæ ad aliam etiam ex eadem ratione, sed sine stricti iuris.

Das aber zum 59. in prætenso priuilegio Imperatoris Friderici primus actus noch wehre/ in statu integro, do anders Sachsen dazunahl einige gerechtigkeit erlangt/ kan man nit gestendig sein/vielweniger das auß Herzog Johansen zu Cleue/vnd S. P. G. gemahlin verurfsachung per primum actum menti & dispositioni Imperatorum kein vollkomlich satsam genügen beschehen/wie oben mit mehrerem auß geführt worden.

Ebenes massen würd auch zum 60. widersprochen/ quod Saxones quoad filias Iuliacenses & Cluenses & descendentes ex illis, liberas ædes habeant. Dañ ebē die fundamenta so Herzogin Maria pro prærogatiua successionis wider Sachsen gehabt/haben auch die jetztlebende J. Gölchische Töchter vnd dern descendentes. Dañ was Keyser Maximilianum I. zu ertheilung des priuilegij in anno 1508. bewogen/ eben dasselbig vnd anders mehr hat auch Carolum V. in anno 1546. zu ertheilung des priuilegij vermöget / darunder dann Herzog Wilhelms zu Gölch/ Cleue vnd Berg/rc. getrewe dienst nicht zu præterirn.

Dann ob wol zum 61. Sachsen vnd Burgaw sich wollen beduncken lassen/ es sey notorium ex historijs, vnd noch auß menschen gedencen zuerholen/ das jetzt hochgedachter Herzog dem Keyser keine annembliche oder fürstendige dienst erzeiget/ weil er sich wider J. Mant. zu den Frankosen geschlagen gehabt/ so stelt man doch solchen anzug geliebten bescheidenheit halben an seinen ort/vnd werden die annales den Herzogen zu Gölch Cleue vnd Berg das zeugnuß geben/ das sie durch ihre vielfeltige mannliche dienst vnd thaten diesen vnsterblichen nahmen bekommen/ das von etlichen hundert jahren hero fast kein krieg von den Römischen Keysern geführt worden / do nicht zum wenigsten einer dieses vralten geblüts seine dapperkeit vnd liebe gegen dem Vaterlandt darbey sehen lassen.

Zu geschweigen zum 62. das Ihr Mant. solch priuilegium nicht allein

respectu seruitiorum præditorum / sondern auch præstandorum / welche dann auch nit schlecht vnd gering gewesen / ertheilet / vñ ist auß oben angezogenen vrsachen nicht vonnöten gewesen / das Haus Sachsen zuertheilung gemelten priuilegij zu citirn oder der Sachsischen vermeinten begnadungen / darinnen zugeedencken vnd demselbigen expresse zu derogirn.

Anlangende zum 63. die zwischen Herkog Johan Friderichen zu Sachsen vnd seiner Gemahlin Herkogin Sybilla auffgerichtete heyratlliche pacta, vnd was ferners dar auff erfolgt / kan auch alles dasselbige dem Fürstlichen Haus Sachsen auß nachgesetzten vrsachen nichts fürtragen.

Dann dergleichen pacta vnd conuentiones seind eines engen genauwen rechtens / vñ also strictè zuuerstehen / dahero ad casus in ijs non comprehensos nicht zuerweitern / ita vt non egrediantur personas verbis comprehensas.

Nun ist aber zum 64. berürte heyraths abredt auß die außdrückliche condition dirigirt, wann Herkog Johan vnd Herkogin Maria zu Sächlich / Cleue vnd Berg /c. keine männliche Erben hinder sich verlassen würden / die fürte keine Erben verliessen.

Weit dann dieser beyder fall sich keiner begeben / auch nunmehr per rerum naturam sich nicht begeben köndten / seitemahl Herkog Johans zu Cleue / Herkog Wilhelmen erzeugt / vnd hinderlassen / von dessen Fürstl. G. widerumb Herkog Johan Wilhelm vnd etliche töchter erzieler vnd hinderlassen worden.

Soköndten ja zum 65. solche Sachsische heyraths pacta auß gegenwertigen fall keines wegs extendirt, gedeutet / oder verstanden werden / Quando enim sub conditione quid disponitur sub contraria conditione adempta intelligitur: & deficiente conditione ipsa quoq; dispositio euanescit, ac perinde est, ac si dispositio facta non fuisset.

Seindt derwegen zu 66. die wort keine Männliche Erben hinder vns verlassen würden / allein de primi gradus hæredibus masculis zuuerstehen / sicut quoque substitutio in eum casum facta, si filius absque liberis decesserit, de primo tantum filio intelligitur, quia in dispositione hominis verba de primo actu accipiuntur, & in contractibus dispositio intelligitur, de prima vice non facta distinctione, vtrū materia fauorabilis sit, nec ne conditio quoque sine filijs non extenditur ad filios filiorum, idque maxime verum est, si filij grauarentur, vel ijs onus inferretur.

Dahero folget das damals Hoehernandt Fürstlich haus Sachsen in dem fall sub conditione si Dux Ioannes, eiusque filius absque hæredibus decesserint.

serint, ad successionem allein beferuffe aber per existentiam liberorum ducis V Vilhelmi widerumb danon außgeschlossen worden.

Solches vnd das man die successio nicht vagè & in infinitum auff den abgang des Mannlichen Gälchischen vnd Sleusischen Stammens zurichten gemeint gewesen/ ist fürters zum 67. auß den worten **die fürters keine Erben verliessen**/ vnſchwer zuermessen.

Dann zum 68. Daß die wort/ **die fürters keine Erben verliessen** tractum successuum in sich begreifen/ vnd lineæ masculinæ defectum denotirn solten/ wurd mit bestandt nicht mögen behaupt werden/ seitmal das wort/ verliessen solches nicht leidet / welches mit sich bringt / daß einer tempore obitus sui nach sich laffet / wie dann in pactis dotalibus sich bißweiln dise verba befinden/ **hinder vns verlassen würden**/ Duhnt an aber per rerum naturam nicht leichtlich geschehen/ daß einer quarti, quinti vel sexti, vil weniger vltioris gradus hæredes hinder sich im leben verlasse. Darumbê dan angezogen wort/ so in den pactis dotalibus zu finden de defectu lineæ masculinæ nicht zuverstehn

Es dient auch zum 69 zu besterung der Sächsischẽ intention nichts/ daß die paciscenten in besagter Ehestiftung nicht einerley formam verborum gebrauchen/ sondern der Mannliche Erben ohne den anhang/ **die fürters keine Erben verliessen** in vnterschiedlichen mahln allein gedencken/ vnd dan auch dz wort heimfallen/ sehen/ vñ des anfalls an den Landen meldung thun/ welche wörter secundum consuetudinem illustrium familiarum pflegen vñ abgang des Mannlichen Stammens verstanden zu werdẽ/ wie in der Sächsischen Apologia fürgeben wirdt/ dann in dems fürters/ ic. ist anfangs außdrucklichen gemeidet / auff was fall die Landt an Herkogin Sybillen vñnd Ihre Fürst G. Herrn Ehegemahl kommen vñnd fallen sollen/ Nemlich wann Herkog Johans vñnd Herkogin Maria zu Gällich/ Eleue vnd Berg/ keine Mannliche Erben hinder sich verlassen würden / die fürters keine Erben verliessen / in sequentibus ist der anhang / die fürters / ic. breuitatis studio nicht exprimirt, aber dannoch tacitè verstandẽ/ vnd das solchs kein bloße coniectura, erscheinet dahero daß in dem letzten Paß ohn ein/ do der Mannliche erbẽ/ allein gedacht wirdt/ diese wort stehẽ wie berürt/ atq; ita inter media ex præcedentibus & sequentibus ratione & iure ita dictante, interpretationem necessariò recipiunt, des anfalls an den Landen wurd in der eheberedung nicht bedacht/ das wort heimfallen/ bringt den angezogenen verstand nicht mit sich/ sondern bedcut allein souiel/ als kommen vnd Erben/ wie dan solche wort als æquipollentia auch in vnterschiedliche mahlen gebraucht werden/ der Landstendte reuers stimmt mit den pactis allerdingß ein.

Wann auch zum 70. die Contrahenten die condition auff den defectum masculorū, simpliciter richten wollen/hetten sie solchs mit viel andern worten exprimirn mögen vnd sollen. Well sie es aber nicht gethan/sonder solche wort gebraucht/die gedachten verstandt nicht leiden/in betrachtung daß post existentiam hæredis masculi tempore mortis ducis Iohannis & ducissæ Mariæ sekundt nicht gesagt werden kan / daß sie ohne Mannliche Erben abgangen vnd gestorben/ oder keine Mannliche Erben hinder sich verlassen/cum non possit dici absq; liberis decessisse, qui filium tempore obitus reliquit, etsi is postea sine liberis decedat, so ist leichtlich zuerachten/daß sie nit ins gemein/auff die existens vnd widerumb auch auff defectum masculorum haben sehen wolln/hat der Herr Churf. in Sachsen solche meinung nit gehabt/so haben desselben Erben Jh. Churf. S. zu imputirn, quod lex contractui non apertius dicta fuerit.

Es ist auch zum 71. die Expectanz auff obgedachte fäl nit für geringschickig zuhalten/in betrachtung Herzog Johans zu Cleue tempore contractus matrimonialis bey zünlichen hochem alter nur einen einzigen jungen Sohn gehabt/inmassen sich der selbige erst in 20. jaren hernacher verheyratet.

Item zum 72. kan ex natura feudorum nicht wol ein andere intentio geschlossen werden/dann Herzog Johans / vnd Herzogin Maria wol gewußt/daß nicht geringe vrsachen vorhanden/ daß in defectu lineæ masculinæ, die Töchtere mit ihren lehenbaren Fürstenthumben vnd Landen/von dem Röm. Keyser zubelehnen/darumben sie dan auch die gedanken haben mögen/daß ihre mannliche Erben/welches sie ihnen nicht nehmen vnd enziehen wollen/gleicher gestalt leichtlich die dispensation, do es nötig pro filiabus würden erlangen können/in fernere betrachtung/ daß die concessio in infinitum bey der Keyf. Mant: ex istis & alijs considerationibus nicht leichtlich zuerhalten/also daß die vocatio Iohannis Friderici Saxonis & coniugis ipsius nicht vergebentlich auff primum gradum limitirt.

Über das alles zum 73. handelt die dispositio in pactis dotalibus, nicht allein de feudalibus sonder auch de allodialibus, gibt also subiecta materia mehr diesen verstandt so den worten gemess / als den widrigen/welchen man ex parte Sachsen euincirn will.

Wie dann zum 74. ex speciali mentione mannlicher Erben/ & generali appellatione Erben/ quæ in dictis pactis dotalibus inter se opponuntur, genugsam zu colligirn daß per generale vocabulum hæredes tam masculini quam fœminini sexus gemeint.

Daß aber zum 74. hac ratione die neptes ex filio filiabus proprijs præferrirt werden/hat gar kein bedencen/ein erwegung in successioneibus, dotus maioratus oder primogenituræ statt hat solches nicht new oder seltsam/sondern also herkommen/vt quandiu aliquis ex linea ad quam semel successio

peruenit, superfit ad aliam non fiat transitus, & fœmina semel à successio-
ne exclusâ ad illam amplius non admittatur, quandiu aliquis ex descendē-
tibus excludentis superest.

Was also bishero deducirt das wîrdt zum 76. noch mehr confirmirt/auf
nachfolgenden paffen der Eheberedung. Vnd wañ wir nach dem willen des
Allmechtigen/kein Mannliche Leibserben hinder vns verlassen würden/ vnd
also die Fürstenthumb vnd Landt vnsern elstister Tochter vnd ihrer E. gemahel
Herkog Hans Friderichen heimgefallen sein/ist fürter abgeredt/ daß zu dem
Neyraths gutt den andern zweyen Töchtern/ als dann binnen vier jahre n
vor alle gerechtigkeit/so sie an allen verlassenen Landen vund gütern/ klei-
notern/ Parschaften/ Silbergeschir/fahrenderhab vnd andern nicht außge-
schlossen gehalten möchten hundert tausent vnd sechsig tausent gülden/sollen
gegeben/bezalt/vnd entrichtet werden/Item solcher fall soll auch/ so oft eine
verheyrahtet würde/versorgt werde/vnd wañ wir eine verheyrahtē wollē/sol
solches mit rath vnserer Herrn vund Freundt beschehen/ auch zu jeder zeit
so die eheberedung gemacht/dem jenigen der das Frewlein haben sol/angezei-
get werden/wie es des fals halben/so sich der zutragen würde abgeredt vnd
beschlossen/darauff dann auch genugsame verzicht/ verschreibung vnd was
noch ist/von demselbigen Breutigam vnd vnserer Tochter so verheyrat wîrdt
soll genommen werden/Item so sichs daß also zutrüge/gedachte vnserer Toch-
ter vnd Eydam Herkog Johans Friderich durch vnsern vnd vnserer mann-
licher leibs lebend Erben tödtlichen abfall/wie berührt zu vnseren Landen
kommen würden/ soll vnser des Churfürsten Sohn obgemehlt/ ehe dann S.
E. die pflicht vnd huldigung von den Landtstenden einnimbt/den anderen vn-
sern Töchtern genugsame versicherung machen/ vmb die hundert tausent vñ
sechsig tausent Gülden damit ihre E. wissenschaftt haben mögen/ wo ihre E.
solches Belts halb habhoffrig werden/vnd gewertig sein sollen/ze.

Bei diesen worten sein zu considerirn die dictiones wir vñ vns/ wie auch
die dispositio von den andern zweyen Töchtern quæ personalitatem signifi-
cant & certarū personarū demonstratiōē habent, faciunt que vt dispositio
ultra personas, de quibus concepta est, non extendatur. Derowegen dann
was in den heyrathlichen pacten von mannlichen Erben disponirt allein zu-
uerstehen/ von mannlichen Erben Herkog Johansen vnd Herkogin Maria/
die ihre F. B. à morte verlassen oder nicht verlassen würden/vnd gar nicht de
hæredibus masculis in infinitum, welches nicht allein ex verbis pactorum
dotalium, sondern auch ex mente cōtrahentiū sufficiēter demonstrirt ist.

Betreffent zum 77. die interpretationem so ex Cæsarea confirmatione
pactorum

¶ pactorum dotalium vnd dem Spenrischen vertrag will gezogen werden/ scheinert dasselb gleichwol etwas seltsams / vnd verursachet nicht vnbillich vngleiche gedanken/ das die confirmatio darirt, Spenr den 13. Maij, An. 1544. auff dem Spenrischen ver. rag / zwischen der Kayf. vnd Königl. Mayest. an einem / vnd Churfürsten Johan Fridrichen / am andern theil auffgerichtet/ referirt. do doch angerechter ver. rag erst den 3. Junij Anno eod. von höchst- ermelten ihren Kayf. vnd Königl. Mayt. auffgerichtet worden.

Vnd ob wol in der Sächsischen deduction bey der beylag num. 11. gedacht/ über ver. rag sey den 11. Maij. auffgerichtet/ so stehet doch in der ratification/ des zu Spenr verglichenen ver. rags datum stehe am letzten tag des Monats Maij. dem sie aber nun wie ihm wol/ so kan doch zum 78. die angezogene in- terpretatio auß dem Spenrischen ver. rag als incompatibilis cum verbis & sensu pactorum dotalium, nicht statt haben/ per ea quæ supra latius dedu- cta sunt.

Das auch zum 79. der contrahenten meinung nicht gewesen / durch die wort des Spenrischen ver. rags/ so sich zutragen würde/ das der selbige Herzog von Göllich/ Cleue vnd Berg/ oder seine Erben/ ohne manlich- che lehens erben todtes abgiengen/ von dem Buchstaben deren vorhin in Anno 1526. auffgerichteter heyrathlicher pacten abzuweichen/ schließet sich so wol auß der confirmation/ darinnen die Sächsische ehestiftung in allen sei- nen worten/ clausuln, inhaltung/ meinung vnd begreiffung confirmirt vnd die Gölliche Fürstenthumb vnd Landt Churfürsten Johan Fridrichen vnd S. Churfürst. Gemahlin concedirt, auff den fall so in pactis dotalibus stehet/ als auch ex petitione höchstgedachten Herrn Churfürstens/ dessen Churfürstliche G. keine extētionem pactorum dotalium gesucht/ sondern allein vmb bestettigung derselbigen gebetten/ also das so wol ex supplicatione als darauff erfolgter confirmation instehen/ das die intentio nicht gewesen/ die conditiones vocationis Ducissæ Sybillæ zu immutirn.

Wie dan ohne das zum 80. die confirmationes nichts neues oder weiters geben/ als das confirmatum, est que iuris certi & indubitati, quod non au- geant neq; extendant confirmatum, & si quid in ijs immutatum aut inno- uatum reperitur, præsumitur per errorem factum.

Was dann zum 81. die hæredes electoris Saxonix anlangt/ bey denselbi- gen ist vermög oder confirmation in dem Spenrischen ver. rag eine limita- tio vnd restrictio auff die masculas zu finden/ wie dann auch eine gewisse re- nunciatio gegen der Kayf. Mayt. als Herzogen zu Geldern in casum eueni- entis cōditionis, welches respectu domus Saxonice adprobante, ita electo- re woll geschehen mögen.

Zum 82. hat auch zwischen der Kayf. vnd Kön. Mayt. auch dem Churfür- sten zu Sachsen oder dero geheime Räthen/ ohne zu iurich: vñ bewilligen Her- zogs

83
Hochs Wilhelm zu Sulich/Elene vnd Berg/ so hlerunder stark interessirt,
diese extensio pactorum dotalium confirmando nicht getroffen werde kön-
nen/cum vt confirmatio extensiuā, tertio præiudicet, in iure quæsito cau-
sæ cognitio & ita partis interesse habentis citatio necessaria sit. Wahero
seht hochermelter Herzog zu Sulich/vnd dessen F. G. Erben vnd successores
mit dem gemeinen Rechtschluß sich zu beheiffen, quod res inter alias acta alijs
non præiudicet.

Darumb dann zum 8. in Kays. Mant. macht nicht gestanden/den in den
pactis dotalibus dem Churfürsten zu Sachsen gehaltenen vorbehalt/hocher-
melter ihrer F. G. vngeshört weiters zu extendirn, zu deme es nicht allein
vmb die lehen/ sondern auch das eigenthumb zuthun.

Vnd war sine præiudicio veritatis zum 84. gesetzt/ daß die Kays. Mant.
nit in terminis simplicis confirmationis bleiben/ sondern super re ad luæ
Maiestatis administrationem & officium pertinente in certum casum wei-
ters disponirn wollen/welches in der Sachsischen Apologia fürgeben wirdt/
so ist doch noch nit erwien/ daß sie gleicher gestaldt/den Töchtern so Herzog
Wilhelm erzeugen mögen/ auch hernacher erzeugt vnd hinder lassen/ præiu-
dicirn wollen.

Vnd irret zum 85. nichts/ daß sonsten in dispositione de feudalibus
das wort Erben allein von Manns erben verstanden wirdt/ dann darunder
auch die femina: so per priuilegia, pacta vel consuetudinem ad feuda qua-
lificirt, köndten vnd solten verstanden werden.

Vnd ist zum 86. vermüthlich/ do ja Kaysers Carls intentio gewesen/ die
conditionem vocationis Ducissæ Sybillæ etwas zu extendirn ihre Kays.
Mant. haben qualitatem masculinitatis in primi gradus hæredibus Her-
zog Wilhelms eben der vrsachen außgelassen/ damit ihre Kays. Mant. S.
F. G. filias ad successionem nach ersolatem Heyrath mit Königs Ferdinan-
di Tochter Maria/ welcher ohne zweiffel schon auff der bann gewesen/ habi-
litirn möchten.

Vnd obwohl zum 87. dieser Heyrath erst mehr als zwey iahr hernacher
seine forngang erreicht/ auch mehr hochgedachter Herzog Wilhelm post reco-
ciliatione mit J. Kays. Mant. bey dem König in Franckreich vmb abfolgung S.
F. G. Braut Annæ Albretanæ anhalten lassen/ haben doch J. F. G. ihre
leichtlich die rechnung machen mögen/ weil sie des Königs bindnuß in all in
renunciirt, daß es vergebens sein würde/ derowegen sie dana auch baldt vmb
dispensation bey dem Pabst angehalten/welches ohne zweiffel bey J. F. G.
aufschung bedacht worden/damit ihre F. G. bey desto besserer deuotion zu
uerhalten, ob schon in conditionibus reconciliationis darvon nichts zu finden.

Vber das alles vnd zum 88. setzten falsch/ daß die confirmatio pactorum
E dota-

24
dotatium vnd der Spenrische vertrag den widrigen verstande bestercken
solte/ jedoch ist auß der Sächsischen deduction sub num. 12. & 13. edirten
ratification abzunemen/ daß die mehr angeregte confirmatio fürnemblich
in ansehung vnd hoffnung des zwischen Königs Ferdinandi Tochter Kö-
nigin Eleonora vnd des Churfürsten ältesten; Sohn damals abgereden vnd
beschlossenen Heyrahts bewilligt/ demnach aber solcher seinen fortgang
nicht erreicht/ so ist nicht eine geringe præsumptio daß ihre Mayt: den Spen-
rischen vertrag deme ohne daß nicht nachgesetzt worden/ wie sich ihre Churf-
B. zu Sachsen dessen beklagt/ auch in puncto der Sächsischen Eheberedung
nicht wollen gehalten haben.

Vnd das zum 89. vmb so viel mehr/ daß sonsten ihre Mayt: nicht gleich in
zweyen Jahren hernach eine dem Spenrische contract/ wie er ex parte Sach-
sen verstanden wirdt zuwiderlauffende bewilligung/ für dero Schwager
Herzog Wilhelmen zu Gülüch/ Cleue vnd Berg/ vnd Bruders Tochter Kö-
nigin Marien vnd derselben Erben würde ertheilt/ vnd sie also gleichsam mit
einer vergeblichen concessio ludificirt haben.

Siitemahl zum 90. nicht zuermuten daß solche bewilligung per sub: &
obreptionem außgewürcket/ in erwegung ihre Mayt: zuuor die confirma-
tion der Sächsischen Eheberedung in die 16. jahr difficultirt, vnd also die-
selbige noch in frischem gedechtnuß gehabt.

Endlich vnd zum 91. köndte auch wol dieses pro fundamento irgänglich
exclusion der lini so von Weylant Churfürst Johan Friederichen zu Sach-
sen/ herrührendt angezogen werden/ daß mehr angerechtes Sächsische ius suc-
cessionis do sie dergleichen auff den fall deficientium masculorum gehabt/
haben solten/ durch ihrer Churfürstlicher B. Achts erklärung allerding
gefallen vnd erloschen/ welches man gleichwol keines weegs in mei-
nung dem hochlöblichsten Herrn Churfürsten/ lobwürdigen andenkens solche
fürzürucken/ sonder pro fundamento responsionis anzuziehen vnd de-
renthalben/ solenniter protestirn thut nit anderst als wann die/ jetzige Chur-
fürstliche Sächsische lini wider die descendentes Electoris Ioannis Friderici
sich ex hoc capite eines behelffs gebraucht.

Darfür es dan zum 92. die Keyf. Mayt: selbst geachtet/ seitemahl sie Wei-
landt Herzog Wilhelm zu Cleue den 19. Julij, Anno 1546. vnd eben vmb
die zeit wie ihre Mayt: gegen dem Churfürsten zu Sachsen schon in kriegs-
übung begriffen gewesen/ vnd demselbigen folgenden tags in bannum erklärt/
das priuilegium successionis filiarum ertheilt/ vnd bringt dieser meinung gar
keine hinderung/ das gemeltes priuilegium ein tag vor der declaratori ge-
geben worden.

Nam

Nam ut enigendus pro cincto, statim cōcellatus pro cancellato / conse-
crandus pro consecrato, mox absoluendus pro absoluto, ita & de proximo
condemnandus, pro condemnato & banniendus pro bannito habetur.

Welches allhier zum 93. vmb so viel mehr stat hat / weiln die Keyf. Mayt:
sich mense Junio junior so wol durch schreiben als auch durch der Käht gegen
unterschiedliche stendē vnd derē Gesa. dten erklärt / d; ihre Mayt: friegs præ-
paration wider etliche rebellen & reos criminis læsæ Maiestatis angesehen.

Das auch zum 94. die iura, quæ debentur sed peti nondum possunt vnd
in specie die expectatiuæ in solchen Fällen verscherzt vnd verlohren werden /
kan so wol mit des angezogenen Reichs constitution als bewehrten Rechts-
lehrern dargethan werden.

Vnd ob wol in 95. dazegen vorgewendet würd / das oft hochermelt Fürst.
Hauß Sachsen nicht allein ex pacto Electoris, sondern auch irer Churfürst.
B. Gemahlin / Churfürstin Sibyllen das ius succedendi erworben / also es
post hānum, auff erst höchstermelt die Churfürstin in solidum erwachsen / per
ea quæ doctores notant de feudo in diuiduo consortibus concessio, in quo
delictum ab vno ex vasa. lis commissum nō oblit, sed totum feudum apud
ipso ratione iuris non decrescendi remaneat, id quod arguit etiā text. Or-
din. cam. part. 2. tit. 13. quatenus prohibetur, das die Manerben die Ech-
ter irer theils gemeines enhalts vnd gerechtigkeit nicht niessen oder gebrau-
chen lassen sollen / quo ipso præsupponitur bannitorum consortum ius pe-
nes reliquos residere, Item das laut oder in Sächsischen deduction sub-
num. 14. edirten vnd auß dem Keyf. restitution Brieff de dato 27. Augusti
Anno 1552. genommenē extracts die Keyf. Mayt: Herzog Johan Friderichē
widerum mit folgenden worten restituir, enthebē vnd entbindē / in auch hie
mit nachmahls zum vberflus vnd mehrer sicherheit von hlebeuor ergangener
vnsrer vñ des Reichs acht / vnd allen deroselben würcklichkeiten / keinerley dar-
tunen / oder dauon vordhalten oder außgenommen / restituirn vnd setzen /
S. L. vnd ihre Erben zu irer L. vorigen gerechtigkeiten / forderungen / ehrl-
begnadungē / titulen, Wappen / freyheiten / auch zu dem Vatterlichen gewalt /
so S. L. von der zeit vber irer Söhne vnd Kinder gehabt / quæ certè prægnantes
clausulæ hunc videntur habere effectum, vt restitutus omnia recupera-
re debeat.

So wirdt doch solches alles damit hindertrieben / das Sachsen selbst für-
gibt das die licemina dieser Reichs lehen mit vchig / vnd diese gratia von der
Keyf. May. principaliter herüere / derowegē beneficio derselben / das Hauß
Sachsen diese antwortung gehabt / welche auch der Spenrische vertrag mit
Churfürstin Sibylla / sonder Churfürsten Johan Friderichen vnd S. Chur-
fürstl.

16
Fürstl. C. manlichen Erbē gibt vñ assignirt/ itaq; quoad effectum acquisitionis Ducissa Sibylla non consideratur, fürnehmlich auch der Ursachen/ daß auff deren Person diese Lehen niemahln verstantet/ vt proinde nihil poterit transmittere, cum ius in persona authoris non formatum ad successorem transmittere nequeat, & frustra de transmissione agatur quoties nulum ius in transmittente apparet; præterea ius transmissibile non possit dici quæsitum, donec superest aliquis qui à lege vel à testatore præfertur. Vnd ist hiebey insonderheit auch zu notirn, die contradictio, daß in erster Sächsischer deduction gestandē/ welcher gestalt Chur. Johan Friderich auch ad iura conditionalia restituirt worden/ In Apologia würdet negirt iura conditionalia in commissum cadere.

Betreffent zum 96. obgehörte restitution vnd embietung von der Acht/ muß man dieselbe saluo iure Tertij verstehen / ex quo restitutio existimatur quædam gratia quæ non præiudicet tertio, vnde restitutionem eiusmodi gratiosam obtinens non censetur ad ius alijs iam assignatum & quæsitum restitutus, nec etiam ad bona ad alias translata, sonst hetten J. S. S. auch wider zu der Churfürstlichen junior gehaltenen dignitet wider kommen vnd restituirt werden sollen vnd müssen.

So findet man zum 97. bey den Rechtslehrern in terminis, quod ad expectatiuā, quæ fuerit interim alteri promissa, illa restitutio nō porrigatur.

Welches dann dis orhs zum 98. destomehr gültig/ dieweil in dem restitution Brieff dieser Bülchischer succession halbē nichts in specie vermeidet worden / welches gleichwol auff den fall die restitution sich dahin erstrecken solte/ auch hetten geschehen müssen/ wie dann des vätterlichen gewalts vnd andern iurium daran weniger zu zweiffeln gewesen / in specie darin gedacht würdt.

Wann man auch zum 99 den reuers so Churfürst Johan Friderich von sich geben müssen / erschen solte / würde sich dieses sonder zweiffel noch klärlicher befinden/ vnd ist ferners nicht eine schlechte Vermutung/ weil er vnd seine descendentes vmb ferrere special confirmation der Sächsischen pacten nit angesucht / sie haben diese anwartung selbst für erloschen vnd verlohren gehalten.

Hat demnach zum 100. auß diesem allem menniglich abzunemen/ vnd vermünftig zuschliessen/ ob gleich die dem Haus Sachsen gegebene concessiones älter/ als die jenige / darauff sich die Fürstl. Bülchische Töchtern vnd deren Erben ziehen / daß sie dannoch denselbigen nichts derogirn, auch dem Chur/ vnd Fürstl. Haus Sachsen auff diesen durch tödtlichen abgang des nechst verstorbenen Herkoas zu Bülch erfolgen fall/ keinen zugang in den Bülchischen vnd darzu gehörigen Landen/ von rech. s wegen geben mögen.

Welches

57
Welches auch zum 101. auß deme vnſchwer zu colligirn, daß die d^r Hauß
Sachsen ertheilte concessiones von den nechsterstorbenen Keyseren vnd
Königen in specie nicht confirmirt, hingegen aber die jenige priuilegia auß
welche die Fürstl. Sächliche Töchter vnd dero Erben ire präensiones fun-
diren, von den folgenden Keysern bestetiget/ vnd auch zum theil von des H.
Reichs Erscanklern dem Herrn Churfürsten zu Mainz vnderscriben wor-
den.

Was den anderen puncten anlangt/ Nemlich die in nahmen Chur:
Brandenburg vnd Pfalz Neuburg/ von Herren Ernsten Marggrauen zu
Brandenburg 2c. vnd Herrn Wolffgang Wilhelm Pfalzgrauen bey
Rhein/apprehendirte possession/wirdt dieselbige als vitios vnd pro acti-
bus attentatæ possessionis, angezogen auß nachfolgenden dreyen vrsachen/
1. daß sie eigenhetig/2. dem Hauß Sachsen vnd andere präendenten præ-
iudiciallich vñ vnleidentlich/3. wider die den 24. Maij nechst obgeloffenen jahrs
aufgefertigte Keyf. citation vnd inhibition.

Betreffend: die erste vrsach/ wann für leben werden wolte/ wie es fast das
ansehen hatt/ als ob hochgedachte beyde Fürsten sich in die possession heim-
licher vnzimlicher oder gewaltthetiger weiß eingedrungen/ so wurde mit vielen
tausent mensche leichtlich das cōtrariu dazuthun sein/ die alle befundschaftet
würden/ daß ihre FF. GG. solche mit meisten theils der Landstände vnd vn-
derhanen gutem willen vnd belieben/ ja auch sonderbahren frolocken/ tam ci-
uilititer quam actualiter, tam animo, quam corpore apprehedir vnd ange-
nommen. Daß sie aber solches ohne consens, wiewel nicht ohne vorwissen der
Keyf. Maynt: gethan/ dessen kan sie billig niemandt verdenecken/ dann je in fa-
cto zu allen theilen vnlaugbar/ daß hochermelte ihre FF. GG. in nahmen de-
ro principaln gleichwol neben andern des abgestorbenen Herzogen zu Säch-
lich Schwester vnd Schwester Kinder vnd dahero ab intestato rechte Erben
seyen/ nun würd den Erben in den rechten verhengt/ hæreditatis nec dum ab
alio occupatæ vacantem possessionem eigens gewalts zuegreiffen/ auch zu-
gleich neben dem eigenthumb die Lehengüter mit einzuziehen/ cum etiam fœ-
mina ab intestato immisionem in feuda obtinere possit, beuor ab/ da die
Töchter zu der Lehen successio vermög eines priuilegij (cuius tenor rem
notariam & liquidam reddere dicitur,) habilitirt seindt.

Wie dann ohne daß dem Lehenfolger vnuerwehrt/ auch vor der belehnung
vnd geleister Lehenpflicht vacantem possessionem an sich zuziehen/ gestalt
auch von zeit an erlangten besitzes allererst der Lehenmann innerhalb jar vnd
rag vmb die inuestitur sub periculo caducitatis oder Lehenfelligkeit / sich zu-
bearbeyhen hat.

So ist es ferner im N. Reich Teutscher Nation, mit andern Fürst vnd
 Gräfflichen Heuffern/also herkommen/das die successores vff begebende sät/
 der erledigten Fürstenthumben vnd Herrschafften / possession sich bishero
 vnuerweilt/würcklich genähert/vnd nicht erst des Lehenherrn Consens viel-
 weniger der Inuestitur erwartet haben / vnd das nicht allein wann das Jus
 succedendi richtig vnd vnstrittig/sondern auch wann es etwas dunkel vnd
 strittig gewesen/ dessen man dann so wol alte als neue Exempel hat anzuzie-
 hen/vnd deren man etliche zuerzehlen/ist in der geschicht war/als bey nahend
 vor 200. Jahren der letzte Herzog zu Geldern mit Todt abgangen / das Graff
 Arnoldt von Egmondt / das hinterlassen Fürstenthumb Geldern vnd die
 Graffschaff Zirphen eigener autoritet occupirt, vnd darben ruhig gebliben/
 bis er dern mit rechtlicher vrtheil verlustigt worden / Item als auch Herzog
 Ludwigs in Bayern/Graue zu Mortani absterbe Herzog Heinrich in Bayern
 die hinterlassene Landt occupirt, ist er bey der possession desselbigen gelassen
 worden/vngeacht/ seine agnaten gleichmessigen zuspruch darzu gehabt / das
 Fürstenthumb Grubenhagen hat Herzog Heinrich Iulius zu Braunschweig
 selbst eingenommen/ vnd ist bishero darben gelassen worden/ Ob wol desselbe
 F. G. die Herzogen von Lünenburg/ controuerham darüber mouirt/vnd
 sie des wegen noch in lite sein.

Mit der gefürsten Graffschafft Henneberg haben es die Chur. vnd Fürst
 zu Sachsen selbst also gehalten/vnangesehen Ihre Chur: vnd Fürstl. G. des
 wegen different gewesen/welche irrungen auch noch bis vff den heutigen tag
 vnerörtet sein. In terminis aber die Fürstenthumb Göllich vnd Berg betref-
 sendt/hat Herzog Johans zu Cleue nach abgang des Göllichschen vnd Ber-
 gischen Mannstammens dieselbige solcher gestalt occupirt, vnerachtet die
 Chur: vnd Fürsten zu Sachsen/solche krafft obgedachter Kayf. expectants,
 angesprochen / vnd ob wol Sachsen sich solcher occupation vnd possession
 beschwert / ist doch hochermelter Herzog Johans zu Cleue darben gelassen
 worden / wer wil dann obhochdachte beyde Fürsten verdenecken / das sie der
 possession solchem vbllichem gebrauch nach sich würcklich vnterzogen.

Demnach dis so richtig vnd klar/das es nicht wol widerprochen werden
 kan/so würdt von etlichen fürgerendet/die possessio sey nicht vacans gewe-
 sen/dann die Röm. Kayf. Mayest. hab nicht allein lang vor dem fall / wegen
 des nechstuerstorbenen Herzogen/langwürriger blödigkeit vnd bawfelliger
 gesundheit auch andere Irer Fürst. G. Fürstenhumb/vnd Landt gefert-
 then zustands schon Anno 1591. bey lebzeiten Irer F. G. in Gott ruheden her-
 ren Vattern Herzog Wilhelms auff desselben Fürstl. G. vnd dero getrewe
 Räthe / auch fürnehmer fürstlicher vnd anderer persohnen fleissige erinne-
 rung vnd bitt / wie auch ferner zu vnterscheidlichen mahlen / durch
 binab

39

hinab verordnete Commiffarios zu guter bestellung des Regiment vnd Hofwesens/ Inner vnd außserhalb gehaltenen Landtag Ire Kayf. inspection interponirt, vnd derowegen allerley heylsame ordnung verfaßt/welchs zu continuirn, nach des Herzogen Tod: fal viel mehr/ als jemals die notturfft erfordert/ wie dann geschehen/ vnd die Kayserl. Mayest. der Fürstlichen Frau Wittib/ vnd den Râthen die regierung bis auff ferner verordnung im vorigen standt zu continuirn, aller gnedigst befohlen/ daher dan geschlossen werden wil/ daß ihre Mayest. noch vor dem fall in possessione vel quasi constituendi regiminis istarum prouinciarum, vnd also die possessio per mortem defuncti, ganz nicht vacua gewesen/ aber es kan auch solches zu erweisung non vacantis possessionis nichts fruchtbarlichs verfangen/ dann was angehörtter massen/ von der Kayserl. Mayest. oder in dero namen vorg enommen/ daß ist entweder/ von derselben tâquam à curatore vasalli sui perpetuo morbo laborantis, oder vti à domino feudi directo, oder aber als dem Obersten Haupt/ des Reichs/ Kraft habender superioritet, vnd vniuersal iurisdiction also verhandelt/ vnd zu werck gesetzt worden/ dern aber keines einige beständige possession in ihrer Kayserl. Mayest. Person / quoad has litigiosas ditiones wûrcken kan.

Dann so ihre Mayest solchs als curator Principis defuncti gethan / so ist nichts desto weniger plena possessio desselben Fürstl. G. geblieben/ vnd ist also dieselbige nach dero absterben ledig worden/ quia curator non sibi, sed ei cuius bona administrat, possidet, nec princeps ob superuenientem languorem possessionem amittit censendus est, zu geschweigen das mit grundt nicht gesagt werden kan/ daß ihre Mayest. sich der Regierung als Curator angenommen/ weiln alle befohl in namen des verstorbenen Herzogen vnd nicht der Kayf. Mayest. außgangen/ solcher gestalt auch die Reichs vnd Kraistag besucht/ vnd andere actus superioritatis exercirt worden. Vnd hette auff solchen fall die curatela nicht der Kayf. Mayest. sondern den nechst bluts freunden gebûret. Do aber ihre Mayest: sich der Regierung als dominus feudi angenommen/ so hat es anderer gestalt nicht geschehen können/ als in defectum iustitiæ. Dominus enim feudo non potest se aliter intromittere in negotijs ad iurisdictionem vasalli spectantibus, quam in defectum iustitiæ. Quod si aliter faceret, turbaret vasallum in sua possessione, derowegen daß auch auff disen weg nicht gesagt werden kan/ daß ihre Mayest. allein oder mit dem abgestorbenen Herzogen in possessione vel quasi der streitigen Fürstenthumb Graff vnd Herschaffren gewesen so viel die possession anlangt/ welche der Herzog/ als vasallus respectu utilis dominiij gehabt / will man aber dafür halten/ daß ihre Mayest. in diser regierungs sachen als imperator vnd summus princeps virtute vniuersalis iurisdictionis procedirt, so hat solches
abermahln

abermahlr des mehr hochg. Herzogs in haben/ vnd besitz kein præjudiz zuzulehen mögen/ cum illa vniuersalis iurisdictione imperatoris, tantum procedat quoad protectionem & recognitionem vniuersalem, non quoad dominium particularium rerum.

Zu sehen aber das ihre Mayest. viuo dicto. Duce die possession gehabt/ welches doch ein lauter vergebene einbildung/ so haben doch die Fürstl. Wittib vnd Räte/ als welchen die regierung anbeuohlen gewesen/ solche fahren lassen/ vnd ob jnen schon die continuation ferrers zuemulhet worden/ hat doch hochg. Fürst. Frau Wittib als eine verständige Fürstin darzu nicht verstehen/ vnd also die interessirte Chur: vnd Fürsten an ihrer habenden besügnuß keine ver hinderung oder eintraa thun wollen / also daß die possessio lediglich vacirt, vnd sich die Land: stend: der defension vnd andern notwendigen anordnungen dem Rechtmessigen successorn zum besten angenommen vnd gar gutwillig geschehen lassen/ daß nachgetroffenem Dortmundischen ver gleich hochgedachte beyde Fürsten der regierung vnd Landtsfürstlichen gewalts sich vnterzogen.

Die ander ursach ist ad improbandam & impugnandam possessionem auch nicht releuans in betrachtung es im Rechten nicht verwehret/ sondern vielmehr zugelassen/ præueniendo conditionem suam meliorem facere, sonderlich da die pretendentes nicht einerley recht haben/ vt hoc casu, ita vt ille, qui in adprehendenda possessione præuenit, in illa defendendus sit, donec alius de iure suo probet. Zu dem haben sich beyde possidirende Fürsten dahin außdrücklich erklet/ den andern interessenten ihre gerechtfamb durch offiberürte apprehension gar nicht zu schwächen / sich auch des wegen so wohl als ihrer F. B. Chur. vnd Fürsten principaln zu genugsamer caution iudicio fisci & iudicatum solui anerbotten/ also daß denselbigen fast vngütlich wil beygemessen werden/ als wann sie an gebürenden orten keine iustitiam, kein recht/ kein erkantnuß noch weisung leiden wolten/ vnd hat sich das Chur: vnd Fürstlich haus Sachsen disfalls desto weniger zu beschweren / daß vor diesem in gleichmessigem fall Herzog Johans zu Cleue auff ebenmessiges erbiehen nicht allein bey seiner apprehendirter possession gelassen/ sondern ihm auch noch ferners die inuestitur ertheilt wordē/ wann gleich auch Chur: Brandenburg vnd Pfalz Neuburg nicht in possessione weren/ müsten sie dannoch vor Sachsen in dieselbige von rechts wegen ex officio indicis immittirt werden.

Inmassen zu vnderschiedlichen mahlen/ in gleichmessigen fällen daß Kerserlich Cammergericht solcher gestalt sententirt/ das nemlich wann neben den nechsten Erben/ auch andere remotiores oder extranei/ oder auch der Lehenherr selbst zu der verlassenschafft prætenlion suchen/ die bemelte nechste Erben

41
Erben siue ex testamento siue ab intestato vor allen anderen zu immittirn,
wann es gleich Weibspersonen seyen/ vnd des lehens gestendig/welches gar
außer allem zweiffel/ wann sie ius succedendi, ex natura vel consuetudine
feudi, sonderlich aber ex priuilegio Principis zu prætendirn haben/ vnde er-
iam interminis traditur pro regula & norma in indicando obseruanda,
non modo filias & sorores defuncti, sed & vltioris gradus foeminas im-
mittendas & conseruandas esse in possessione, si pro se habeant habitatio-
nem principis, tantisper, donec probetur illam habilitationem non vale-
re, vnd sind man nicht daß in regalibus oder maioribus feudis deswegen et-
was specialiter verordnet/ oder daß ratione status ein anders obseruirt wer-
de/ sondern erscheinet vielmehr ex supra deductis/ daß solches ius vnd des-
selbiaen obseruans auch in demselbigen stat habe.

Welchemnach vnsehwer abzunehmē/ daß auch die dritte vrsach ohnerheb-
lich vñ propter emanaram citationem & prohibitionē mehrhochgedachter
beyder Fürsten possession nicht zu impugnirn, cum de iure potius in feudi
possessione tuendus sit ille, qui vasallo tanquam hæres succedit, quousq;
definitum fuerit, ad quem feudum spectare debeat, adde, quod is, cui præ-
sentatum est præceptum de non ingrediendo, si possideat eo tempore con-
tinuando, non dicitur contrauenire, sed vt iure suo, derowegen obwohln
ihre FF. GG. sich jederzeit erpeterig gemacht/ der Röm. Keyf. Mant: ordent-
lichen vnd rechtmessigen erkand: muß beuelehen vñ mandaten gehorsamblich
vnd gebürlich zu deferirn/ jedoch haben sie gemüßsame vrsachen gehabt/ der
Keyf. Mant: vnd sonst meniglich zuerkennen zugeben/ daß sie gedachter
citation vnd prohibition zu parirn, vnd zu deferirn nicht schuldig/ vnd das
nicht allein auß der vrsachen/ daß sie zur possession kommen/ ehe dann ihnen
dieselbige insinuirt worden/ sondern auch dannenhero/ daß sie vieler respect
halben darfür halten müssen/ daß die Keyf. Mant. entweder dauon kein wis-
senschaft gehabt/ oder doch zu derselben außfertigung durch all zumel mitteln
vnd vngleichen bericht eingeführt worden.

Dann was erstlich die citationem anlangt/ ist dieselbige edictalis, so irre-
gularis à iure communi exorbitans, vnd in solchen fällen fürstlicher personē
erbschafft betreffend/ vnd wider Fürstliche personen/ ganz vnd gar nicht ge-
breuchig/ sonderendenseiben etwas verkleinerlich/ weil auch sonst in cali-
bus da citatio edictalis/ statt hat/ & aliqui certi, aliqui vero incerti sunt, er-
fordert wird/ daß die so certi sein/ in specie citirt werden/ so hette sich billich
dissals gebüren wollen/ die maiores regni vasallos, als ansehnliche Ehur:
vnd Fürsten des Reichs etwas mehrers zu respectirn, vnd dieselbige per e-
pistolam auch der Ehur: vnd Fürsten recht vnd freyheit gemess fur gericht zu-
laden/ citatio porro non obseruata forma vel solennitate debita per se &
ipso

ipso iure nulla est, licet etiam citatus illegitimè sua sponte non compareat, etiam si scientiam & notitiam citationis habeat, tum proclama contra eum decerni, & porro in contumeliam procedi non potest, sed totus processus, & quicquid ex eo vel ob eum sequitur, nullus est & inualidus. Darumben dann mehr hochgemelte beyde Possidierende Fürsten nit vnbillig die gedanken gehabt/das die vermeinte edictal citation vnd was ferners dar auff fundirt, ihre *J. J. GG.* nit binde/sonderlich auch weiln dieselbige nicht ad instantiam partium sondern ex officio iudicis außgangen/ citatio autem quæ non facta est ad petitionem partis non valet.

Inhibitionem vnd prohibitionem ipsam betreffend/ kan dieselbige nicht iustificirt werden/in betrachtung solcher gestalt/ die processus à præcepto & executione nicht anzufangen/ vnd die Parthenen an erlangung des jenigen so sie von rechts wegen befugt zuuerhindern/ seitemahl kein periculum tumultus oder armorum, nie prætendirt würdt vorhanden gewesen. Ohne ist zwar nicht/das wegen entstandenen streits zwischen den beyden Fürsten/vber erlangter possession etwas weitleuffigkeit zubeforgen gewesen/ solches aber ist per transactionem Tremonie *ic. m.* alles außgehelt worden/vñ haben die andere competitores meistens ihre spruch vnd forderung an dem *Kens. Hoff* angebracht/also das nicht zubeforgen gewesen/das sie via iuris relicta in den *Wapffen* greiffen solten/wañ sie auch solches thun wollen/hetten sie durch *Kens. May*: authoritet leichtlich darnon abgehalten werden mögen/ vnd obwol ante pactas inducias zwischen den Kriegenden theilen in den *Niederlanden*/ vor diesem auff des *Herzogs zu Gütlich* absterben allerhand gefahr zubeforgen gewesen/ jedoch/ nach dem Gott diesen fall so wunderbarlich geschickt/ das besagte Kriegende theil kurz zuvor den fridens/ anstandt getroffen/ ist solches alles gefallen/darumben sich dann gebürt/wann man ja sequestrationem an die hand nehmen wollen/ zuvor erkündigung einzuziehen/ob kriegs gefahr vorhanden/ oder wer in possessione seye. Nam ne Principi quidem creditur, periculum armorum subfuisse, nisi prius informationes desuper habitæ fuerint, quod partibus, quarum interest, citatis fieri debet, welches weiln es disfalls nicht obseruirt worden/ haben die beyde Fürsten angerechte vnd andere nullitates der *Kens. May*: in gebürender vnderthenigkeit zuerkennen geben/sich auch vmb mehrere sicherheit willen per appellationem ad Imperatorem melius informandum & status Imperij veruohret/ vnd vmb cassation obgemelter proces allerunderthenigst gebetten/ dar auff aber die cassation nit allein nicht erfolgt/ sondern es haben auch durch hernach gefolgte mandata die proces/deren man sich beschwert repetirt vnd confirmirt vnd die apprehendirte possession gantzlich cassirt werden wollen/ dardurch dann ihre *J. J. GG.* noch grössere vnd vnleidentlichere beschwermissen/zugezogen/ in erwegung solcher gestalt/ inter possessores & petitores kein differen-

49
sta gemacht / cum tamen possessori exceptio, non possidenti vero actio de-
tur, auch per rerum naturam das possessorium nicht wol anderst anzustel-
len / dann contra ipsum possessorem, prius enim (sagt Imperator Seuerus)
de possessione pronunciare, & ita crimen violentiæ excutere præses pro-
uinciæ debuit, quod cum non fecerit iuste ab eo prouocatum est.

Welchem nach vnshwer abzunehmen / ob hochermelte Fürsten sich der
possession widerumb zubegeben / per mandata pœnalia genötiget / vnd ihren
S. S. S. der gestalt ius quæsitum entzogen werde können / cum nemo tene-
atur possessionem sine ordinaria & legitima causæ cognitione dimittere,
wie dann eben in solchen fällen / do drey oder mehr vmb ein lehen streiten / die
Lehenrecht klärlich verordnen vnd wolle das ein besitzer seiner possession ohn-
erfandt rechtens nicht solle entsetzt werden / hæc enim sunt verba textus in c.
Si tres. De pace tenenda: si tres vel plures contendant de eodem beneficio,
Iudex requirat, quis illorum absque rapina eius beneficii possessor exite-
rit: & cognita rei veritate possessor, beneficium suum quiete obtineat, nisi
iudicio & iustitia dictante alter de manu sua illud eripiat.

Zumahln wollen die rechte vnd dere bewerte Lehrer / quod Imperator ne
quidem de plenitudine potestatis possit vasallum destituere, aut aliquem
absque iusta causa & cognita, sua possessione priuare, ne inde iniuriarum
nascatur occasio, vnde iura prodire debent.

Hinc præceptum Principis mandans aliquem possessione spoliandum,
si notorie sit iniustum, non potest dici de iure præceptum, quia Rex posi-
tus est ad iustitiam faciendam, & iniustitia Principis facit vacillare corda
vasallorum, vnd irret nichts / quod Principis præcepto etiam iniquo maxi-
mè in dubio, sit obediendum.

Dann solches seinen weeg haben mag / quando præceptum non adfert
plenum præiudicium, vel sit super eo, in quo non requiritur causæ cog-
nitio, daß aber priuatio possessionis ein mercklich præiudicium auff sich tra-
ge / kan ein jeder leichtlich erachten / cum magnum sit possessionis commo-
dum, vnde iudex aliquem destituens sine causæ cognitione possessione
sua, dicitur spoliare & errare in meris terminis naturalibus.

Es würde auch die einführung solcher proces allen Chur: vnd Fürsten
Häusern / sehr præiudicirlich sein / wann sie ob aliorum contradictionem
& nudam prætensionem periculi armorum an würclicher apprehension
irer angefallener Chur: vñ Fürstenthumben / verhindert / oder irer erlangter
possession vnerfandte rechtens entsetzt werde solten / dardurch dan in kurzer
zeit fast alle Land in des Oberste Lehenherrn oder wol in frembde hand köme
möchte / in betrachtung sich jedertweiln vnruhig zu einem Chur: oder Fürsten
controuersiam zu mouirn, vnd ihn also des comodi possessionis zu priuiren
finden würde / welches aber ohne grosse cofusion nit practicirt werd. köndte /

Dahero zu schliessen / auß was erheblichen vrsachen die beyde Fürsten denen
 dißfals vnter der Kayf. Mayt. hochgeehrtem nahmen außgefertigten man-
 datis partitionem zu leisten nicht schuldig / ihre F. S. B. auch gleichsamb ge-
 rungen worden / noch fernere appellationes an die handt zu nehmen / zu-
 mahln weils auch Rechtens / quod possessio sequestranda non sit, quando
 constat alteram partem possidere, sed quod non possidenti inhibendum
 sit, ne sua autoritate ad possessionem accedar, Also vnd dergestalt / wann
 gleich rechtmessige vrsachen vorhanden gewesen / zur sequestration zu schrei-
 ten / wann doch die Oberkeit befindet / daß einer ex litigatoribus in possessio-
 nem kommen / sol mit derselbigen nicht weiters verfahren / sondern der besitzer
 bey seinem besitz / maximè si titulum habeat gelassen werden / Nam qui præ-
 uenit in possessione non debet in ea molestari, multò minus ipsa priuari,
 sed potius defendi, donec alius de iure suo doceat iudicio super hoc legiti-
 me instituto. So seind auch ferners die sequestrationes in casibus licitis al-
 so anzustellen / daß die Partheyen darzu erfordert / vnd die possession solchen
 Leuthen anuertrauet / auch solche fürscheidung gemacht werde / daß die Par-
 theyen in euentum victoriae ihrer sache vergewist sein mögen / welches in præ-
 senti negotio auch außser acht gelassen worden.

Dann in diesem fall wöllen die Chur: vnd Fürsten / so die Gölchische Für-
 stenthumb vnd Landt nicht iure belli, sondern successionis, so sie prætendirn
 innen haben / nicht allein vngelohrt derselbigen depossedirte, sonder auch die
 administration besagter Landt solchen Personen anbefohlen werden / vnd
 zwar ohne einige versicherung / daß ihre Chur: vnd F. S. keine hoffnung ha-
 ben mögen / dasjenige zuerlangen / dessen sie von rechts wegen besuget.

Vnd ob wohl ad instantiam des Herrn Churfürsten zu Sachsen / diese
 Kayf. erklärungs beschehen / daß J. Mayt. bey den strittigen Fürstenthumb vñ
 Landen / wegen des Hauf Dessterreichs / kein interesse suchen / so ist doch der
 sachen damit wenig geholffen / in dem weder ihre Churf. S. noch andere in-
 teressirte Chur: vñ Fürsten versichert / daß man nit mit denen consilij vmb-
 gehe / dieselbige als heimgefallene Reichslehen einzuziehen / vnd hernacher ei-
 nem andern zuübergeben / wie man dann bey der Kayf. Mayt. Regierung
 noch nie erfahren / daß sie propter interesse partium armirt. welches daß es
 dißfals geschicht / vmb so viel mehr zuerwundern / daß / als vor diesem bey-
 der kriegender theil exercitus eben in diesen Landen gelegen / vnd denselbigen
 vnwiderbringlichen schaden zugefügt / auch nicht allein Ihre Kayf. Mayt. in
 dem de: oselben ernstliche mandata vnd befehl / durch auß in keine acht genom-
 men worden / sondern auch des ganken H. Reichs autoritet mercklich peri-
 clitirt / dan noch J. Mayt. auff vielfeltiges vnderthenigstes flehen vñ bitten /
 so wol des nechst verstorbenen Herzogs zu Göllich, vnd S. F. S. armer be-
 tranger

45

erang/ er Vnderthanen/a's auch anderer Stende des Reichs nicht zuermö-
gen gewesen/die verordnung zuthun/ daß die in den Reichs constitutionibus
vnd executions ordnung verordnete mittel vorgenommen worden weren/
viel weniger daß sie einige würckliche hülff geleistet.

Was müssen die Bülchische Vnderthanen für gedanken haben / daß sie
vor diesem in ihren hohen betrangnissen hülffloß gelassen worden/ jekunds
aber da sie nach der Dormündischen vergleichung auffer aller gefahr ge-
setzt / in hoffnung gestanden / des Edlen lieben fridens zugenieffen vnd durch
ordenliche mittel baldt einen gewissen successorn zubekommen / vnd sich also
widerumb zuerholen/ allein zu fortsetzung der sequestration einschledtlicher
Krieg angefangen würdt/dardurch nicht allein die Bülchische Landt/sondern
auch das ganze Reich Teutscher Nation in groß verderben geführt/vnd wol
gar euerio status publicè causirt werden mag/ dessen man zuuerhütung vn-
schuldigen Blut vergiessens mit höchst. der Kayf. Mayt. reputation wol ge-
tribrigt sein mögen/ den Possidierenden Fürsten kan dessen kein schuldt zuge-
messen werden / dann nach dem sie die huldigung eingenommen / biß auff
Erzhertzogs Leopoldi ankunfft / sich alles zu friedlichem wesen / vnd er-
wünschter ruhe mit der Bülchischen Stendt vnd Vnderthanen grossen er-
frenen/geschicket/ wie dann dieselbige noch nichts mehrers wünschen / dann
daß es in demselbigen standt möcht gelassen werden/ in betrachtung ihnen
mit der vorhabenden sequestration nicht gedient / weiln es mit ihnen also ge-
than/daß sie nicht lang ohne einen Herrn vñ Fürstliches Haupt sein können/
dessen erlangung sie doch bey den angefangenen processen nicht baldt zuuer-
hoffen/ vnd also zubefürchten/die Partheyen möchten ex moræ impatientia
zu allerhandt thätlichkeit vrsach nemen/ ja sie haben ihnen selbst die rechnung
zu machen / wann gleich die interessirte Partheyen/ der sequestration statt
thun wolten / daß sich doch die benachbarte / welche sich ratione vicinitatis
für interessirt halten / darab beschwert befinden / vnd dahero occasionem
suchen möchten / diese Landt anzufallen vnd etwas darvon zureissen/ weiln
dann die sequestratio den zweck darzu sie angesehen sein sol / nemblich empö-
rung/weiterung/oder auffrhur zuuerhüten/nicht erreicher/sondern vielmehr
contrarium effectum operirt, so hat man kein vrsach dieselbige zubeharren
vnd fortzusetzen.

So ist ferners auch zuerörterung dieses succession streits gar nicht von-
nöthen / daß die possessio durante cognitione eben euacuir oder abgetret-
ten werde/sondern ist vielmehr die rechtfertigung existentibus certis posses-
soribus desto besser anzustellen / vnd ist noch in gedechtnuß die zwischen dem
Herrn Landtgraffen zu Hessen / vnd Herrn Brauen zu Nassau die Graff-
schafft Sagen Einbogen betreffent/bevor gewesene rechtfertigung / darinnen

47
weilandt Kayser Carl non obstante alterius possessione gesprochen.

Ob fürgewendet werden wolt / daß zubeforgen das iudicium möchte frustatorium oder elusorium sein / vnd dem ausspruch do er wider die possidierende Fürsten ergehen solte / nicht gelebt werden / ist gleichwol löblichen Teutschen Chur: vnd Fürsten nicht anzutrawen / daß sie ihr thewres versprechen / sonderlich wann sie auch die anerbottene caution leisten würden / so wenig in acht nemen solten / da es aber wider besser verhoffen geschehen wolte / könnte man ihrer durch die Mittel so die constitutiones Imperij vnd die execution ordnung fürs schreiben / leichtlich mechtig werden / vnd weil man auff solchen fall rechtmessigen sueg zu ihnen hette / so were nicht zu befürchten / daß die benachbarte Potentaten / wie auch Chur: vnd Fürsten des Reichs sich ihrer annehmen würden / do hingegen sich dieselbige gleichsamb schuldig erkennen / die Possidierende Fürsten wider vnrechtmessigen gewalt zuschützen / vnd sie bey der rechtmessiger weiß erlangter possession handhaben zuhelffen.

Auff welchem allem vnd andern mehr einlauffenden vmbstenden zuschließen / daß viel hochermelte beyde Fürsten in apprehensione possessionis & defensione eiusdem bey so beschaffenen sachen / nichts vnrechts gehandelt / sich auch wider die Keyf. Mayt. nichts vergriffen.

Betreffent den dritten puncten / welchem Richter die cognition dieses successions streits gehörig / gibt die Cammergerichts ordnung zimlich gute maß vnd ordnung darinnen part. 2. tit. 7. klerlich fürs sehen / obsachen fürstleis Fürstenthumb / Herzogthumb / Graffschafft belangend / so vom H. Reich zu lehen rüren / so einem theil endlich vnd gantzlich abgesprochen werden solten / daß die Keyf. Mayt. derselben erkandnuß (welches dann communi statuum consensu geschehen) ihres oder in abwesen / der oselben / einem Römischen König vorbehalten / doch dieselben auß dem Reich Teutscher Nation nicht zu ziehen / daß aber dahero in den Sächsischen schriften geschlossen werden will / solche cognition vñ decision stehe der Keyf. May: allein zu / vñ der bishero in der Bülchischer succession sachen verübte process sey zuuerantworten / würd sich mit bestandt nicht woll behaupten lassen.

Dann erstlich meldet die Cammergerichts ordnung vnd andere constitutiones imperij nicht / daß solche erkandnuß der Keyf. vñnd König. Mayest. allein vorbehalten / sondern nur simpliciter daß dieselbige ihrer Mayt. vorbehalten / welches nichts anders in sich helt / daß ein exception der regul / daß in allen fällen der Keyf. iurisdiction vnterworffen / das Cammergericht in ihrer Mayt. nahmen zuerkennen vñnd zusprechen / werden also die Camerales à cognitione maiorum feudorum excludirt, aber gar nicht die pares Curia, als Chur: vnd Fürsten des Reichs.

Dann fürs ander zuwissen / daß nicht allein von alters im Reich herkommen

47

men/das obortis eiusmodi litibus die Römische Keyser vnd König jederzeit vnparthenische Chur: vnd Fürsten zu sich gezogen/wie dann sonderlich Imperator Sigismundus in einem schreiben/ an das concilium zu Basel in caussa Löwenburg/ contra Marggraff Friderichen zu Meissen/ die Chur Sachsen betreffend/ bezeugt/ daß solches stylus imperij mit sich bringe/ vermittelst dessen jetzt hochernenter Herr Marggraffe Friderich/ vnd seine descendentes bis auff gegenwertigen Herren Churfürsten/ bey der Chur Sachsen erhalten worden/sondern es ist auch solche consuetudo præiudicijs imperialibus/ wie auch gewissen sanctionibus stabilirt vnd confirmirt worden.

So ist fürs dritte nicht zu præsumirn, daß diesem der Fürsten Recht/ wie es genennet worden/ so sie jederzeit in fleißige acht genommen/in betrachtung die conseruation dero hoch vnd freyheit nit wenig daran haften thut/ per dictam ordinationem cameræ derogirt, sonderlich weiln es kein newe/ sondern ein alte constitutio, welechs daher zu colligirn, daß obwohln in den auffgerichteten Kammergerichts ordnungen / von Anno 1555. dieselbige nicht zu finden/ sie dannoch der regimentsordnung de Anno 1521. fast mit allen verbis formalibus inserirt, wie dann auch bereith tempore Friderici II. die mit der Stendi bewilligung gemachte Hoffgerichts ordnung vermöcht/ daß der Hoffrichter alle sachen zu richten haben solle / ohne der Fürsten vnd anderer hocheleuth / leib/ leben / ehr / vnd regalien betreffent/ die wolle ihre Mayt. selbst richten/dieses reseruats aber vnerachtet / haben nichts desto weniger die Kayf. vnd König sich schuldig erkendt / in causis reseruatis vitam, existimationem & regalia Principum concernentibus die pares curiæ vnd Fürsten zur cognition vnd decision zu adhibirn, da auch die Kammergerichts ordnungen disfalls etwas zweiffel verursachen solte/ würde zu auffhebung desselbigen / nicht allein der Kayf. Mayt. sondern auch der Stände/ als welche mit ihrer Mayt. die Kammergerichts ordnung auffgerichtet/ außschlag erfordert werden.

Darwider pro quarto die obseruanz nicht mag angezogen werden/ dann da gleich etliche Chur. vnd Fürsten sich anderer gestalt/ auch extraordinarie oder extra iudicialiter eingelassen / hat doch solches keine beständige declaration dictæ ordinationis Cameræ einführen mögen / liquidem quilibet fauori suo renunciare & in extra iudiciale seu extra ordinarium Processum consentire possit, welches aber andern vielweniger certo alicui ordini kein præiudicium gebahren mag.

Am fünfften/bringet dieser meinung kein hinderung/ daß ex iure communi dominus feudi iudex ist/inter vafallos vnd seines gefallens accessores zu sich nehmen mag oder nicht/dann alte Reichs constitutiones zu finden/ daß auch in litibus eiusmodi der Lehther mit den paribus curiæ iudicirn sol/mit welcher übereinstimet textus iuris feudalis, also lauten/ *¶* si inter duos qui dixerint

ie esse vafallos, de feudo fuerit dubitatio, alter alterum inuitum trahere non potest, ad dominum vel eius curie iudicium. Si vero cum sua curia dominus vocauerit eos, nemini eorum licet, illius domini vel eius curie examen declinare; Darumb dann kein wunder/ daß zu erörterung der streit vber Fürsten sehen die Keyf. May: Fürstens genossen zugebrauchen/ in fernerer sonderbahrer betrachtung dieselbige nicht von ihrer Keyf. May: allein/ sondern auch von dem N. Reich/ so fürnemblich durch die Chur: vñnd Fürsten als desselben seulen vñnd grundtvesten/ auch fürnembsten stenden repräsentirt würd/ zu sehen rüren vñnd getragen werden.

Mit den assessoribus hat es diese gelegenheit/ wann consuetudine vel lege ita iubente, man dieselbige/ vñnd zwar gewisse zugebrauchen/ daß dem müsse nachgegangen werden/ weil dann oben vernommen/ was im Reich in solchen fallen herkommen/ vñnd verordnet/ so bleibt es billig darbey/ wie es dann fleißig in acht genommen worden/ also/ daß wann ein Chur: oder Fürst für gericht für sich selbst/ oder durch seine Anweldt erscheinen/ vor allen dingen darauß gesehen worden/ ob die Keyf. oder König: Mayest. selbst oder wer anderoselben stat/ zu gericht sesse/ vñnd dann was für assessores vñnd andere gerichtspersonen/ vorhanden/ wann sie vermerckt/ daß man andere als Fürstens genossene personen nider gesetzt/ haben sie iudicium declinirt/ vñnd seind bey solcher recusation gelassen worden/ imò quod plus est, haben die Keyser vñnd Könige bis weilen zur entschuldigung prorogationis terminorum assignatorum eingewendet/ daß sie die Fürsten nicht bey sich haben mögen.

Vñnd obwol pro sexto der streitende theil fürnembste gründt/ auff den Keyf. priuilegien bestehen/ auch solus Imperator qui priuilegium concessit de eo cognoscere & iudicare possit & debeat, jedoch weil die jetzt regierende Keyf. May: die priuilegia darauß man sich fundirt/ nicht gegeben/ vñnd den Chur: vñnd Fürsten ins gesamt daran gelegen/ daß denselbigen nicht zuwider statuirt, oder fürgenommen werde/ in dem sie zu handhabung der selbigen auch zur execution der rechtmessigen vrtheil verbunden/ werden sie nicht vnbillig zur cognition dieses streits gezogen.

Warauß pro septimo zusehen/ daß die außgeübte proces nicht zuerantworten/ in deme ihnen die Reichs Hoffrath die cognitionem als iudices oder assessores vindicirn, die doch meisten theils der streitende Chur: vñnd Fürstl. Parthenen genossen/ ja auch des standts keines weegs seyn/ daß ihre Chur: vñnd F. G. derselbigen erkandnuß sich subijcirn solten/ da man prætendirn wolte/ ihre May: weren doch selbst Richter/ ist der sach damit wenig geholfen/ weil nichts desto weniger solche personen/ so zu dergleichen erkandnuß nicht qualificirt seyn/ pro assessoribus & consiliarijs gebraucht werden/ auch wißlich daß die Keyf. Mayest. die Parthey oder deren Anwalt selbst nicht hören/

hören/ vñnd wer will die controuertirende Chur: vñd Fürsten versichern
 das ihre Mant alles fürgetragen werde? Man will hierbey vber die nulli-
 teten darnon oben anregung beschehen/ dessen geschweigen das die Parthey
 nacher Prag citirt worden/ welches ob es wol ein orth im Reich/ ist es doch
 im Reich Teurscher Nation nicht gelegen/ dahero sich die Kayf. Mant. nie
 vnderstanden/ dahin ein Reichstag zulegen/ oder streitente Partheyen zu
 gültlicher handlung zuuertagen/ dessen ihre Mant. auffer dem Reich Teur-
 scher Nation auch nicht befugt/ vñd ob schon die noturfft nur schriftlich
 einzubrinaen/ wie man jekunder erfahrt/ so ist doch die citation dahin gan-
 gen/ das die Partheyen erscheinen sollen/ welches abermahln die in diesem
 proces fürgenommene vnformlichkeiten vermehret. Demnach auch ein je-
 der Standt des Reichs vermög der Keyserlichen capitulation vñnd des
 Reichs Ordnungen bey ordentlichen rechten zulassen/ So ist abermahln
 leichtlich zuerachten/ das die bey dem Bülchischen wesen interessirte Chur:
 vñd Fürsten wider ihren willen nicht können getrungen werden/ sich in den
 angefangenen proces, so allerdings extraudicialis oder extraordinarius
 einzulassen. Welches alles nicht der meinung fürbracht wird/ mehr höchstge-
 dachter Keyserlicher Mant. iurisdiction vñd gewalt in zweiffel oder disputat
 zu ziehen/ sondern allein der Chur: vñd Fürsten freyheiten/ ohne welche der
 Keyf. Mant. reputation selbst nicht bestehen kan/ darzuthun vñd die vrsa-
 chen/ warumben etliche interessirte Chur: vñd Fürsten dem angestellten pro-
 ces in causa Iuliacensi nit statt thun können/ anzuzzeigen/ wie dann obgedachte
 manier vñnd weisse/ in controuersijs maiorum feudorum der Röm. Kayf.
 Mant. so gar nicht verkleinerlich/ das sie vielmehr derselben/ vñ dem ganzen
 H. Reich sehr reputierlich vñd rhumblich/ wann in causis adeo momentosis
 tam solenniter consensu procerum procedirt würdt/ da die Partheyen
 desto weniger fueg vñd vrsach haben/ die Keyf. Mant. zuuerdencken/ oder ei-
 nen vnwillen wider dieselbige zuschöpfen/ vñd sich dem außspruch zu wider
 etwas setzen/ welches sonst gar leichtlich erfolgen köndte.

Würdt also der Keyf. Mant. dero iurisdiction weder gar noch zum theil
 anrogen/ wan man sich auff der Fürsten Recht referirt vñd ziehet.

In gleichem würdt auch dero selben dardurch vnzeitig nicht vorgegriffen/
 wann man sich mit vorbehalt dero selben rechtes vñ superioritet vergleichen/
 oder durch einen Compromißlichen außtrag entscheidenden lassen hetete. Dann
 obwohln die causæ feudales ihren gewissen Richter haben/ vñnd in demselbi-
 gen alieni iudicij iurisdiction nicht statt hab. mag/ so sein doch bewehrter
 Rechtslehrer meinung nach/ die transactiones de feudo inter feudi compe-
 titores domino irrequisito gültig/ ita vt dominus vasallum illum recog-
 noscere teneatur, qui per transactionem feudum obtinuit.



die compromissa in controuerhijs feudalibus passirt, si fiant sincere & sine fraude. Welches umb so viel weniger zweiffel hat / wann sie zu verhütung allerhandt vnruhe vnd Landes verderblicher Kriegs empörung an handt genommen werden / Dahero die alte Römische Kayser vnd König jederzeit dahin getracht / die entstandene strit zwischen Ehur vnd Fürsten auch anderen hohen Standts Personen / gütlich mit freundschaft vnd gutem willen zu componirn / in bedenckung die Partheyen durch die rechtliche Proceß nicht hart wider einander erhitzen / ihnen auch darauff mercklicher vnkosten gehet / deßhalben sie Gott / der Kayf. Mayt. auch dem Reich soviel desto weniger dienen mögen / wie der Reichs Abschiedt de Anno 1-12. bezeuget.

Gegenwertigen fall anlangendt / wann gleich sonst in eiusmodi controuerhijs die transactiones vnd compromissa regulariter nicht statt haben solten / so köndt man doch dieselbige hierinnen auß nachfolgenden vrsachen nicht improbirn. weiln dardurch ihre Mayt. kein frembder Vasallus, so nicht zuvor Lehen von dem Reich hette / auffgetrungen / auch dem Reich kein præiudicium oder abgang dardurch zugezogen würde / die rechtliche proces auch sehr langsam hergehen / also daß auß verlengung derselben in nobili hac controuersia magnorum Ducatuū & Comitatum weiterung vnd vnruhe zubeforgen / quo vel solo respectu die Partheyen in diesem succession streit nicht zuuerdencken / wann sie sich gütlich vergleichen oder durch einen schlechten compromißlichen austrag entscheiden lassen würden.

Was den Vormündlichen vergleich betrifft / ist der Kayf. Mayt. autoritet dardurch im wenigsten nichts derogirt, oder vorgegriffen / seitemahl durch dieselbige vergleichung das petitorium nicht erlediget / so findet man weder in gemeinen rechten noch des H. Reichs Abschieden / einig fundament, dardurch den Partheyen umb verhütung willen allerhandt vnruhe / so zu zerstörung gemeinen fridlichen wesens gereichen möchte / im H. Reich interimis weiß / ratione possessionis, in Ducatibus & Comitatus sich zuvergleichen / were vnter dem fürwardt vntersagt / oder abgestriekt worden / daß der Kayf. Mayt. andero specialiter vorbehaltenen iurisdiction dardurch vorgegriffen / wie dann ohne das die dispositio ordinationis Cameræ allein vom petitorio, keines wegs aber vom possessorio præsertim momentaneo, redet / gestalt solches auß den worten entlich vnd genslich auch daher vn schwer zu ermessen / Quod possessorijs quæstio nihil feudalitatis habeat admixtum.

Der Allmechtige Gott / wolle Kayf. Mayt. gemüch dahin richten / daß sie trewherkiger Ehur : Fürsten / vnd Stende erinnerung / wie auch deroselben freyheiten in acht nehmen / den Prophan: vnd Religionfriden handthaben / vnd zu hinlegung des Gütlichen succession stritts / andere fridliche / dem herkommen / vnd des Reichs ordnungen gemesse mittel / welches mit höchster
dero

deroselbē reputation, wol geschehen kan/zu erhaltung vnd fortpflankung des
geliebten fridens/ vnd damit jedem gleiches recht gedeyen möcht fürzuneh-
men/ihro gefallen lassen.

Vnd versiehet man sich dem allem nach gegen den hochlöblichen Chur: vnd
Fürsten zu Sachsen vnazweiffelt / ihre Chur: vnd F. G. werden alle ober-
zette warhafft/ rechtmessige vnd vnbewegliche fundamenta beherzigen/ sich
zu ruhe geben/ vnd die Possedierende Chur: vnd Fürsten/ in keinerley weis zu
turbirn vnderstehen/ noch darzu vrsach geben/ sondern vielmehr an dem or-
dentlichen auftrag rechtens/ darzu sich ihre Chur: vnd F. G. jederzeit erbot-
ten vnd noch erbietig sein/ sich erfertigen lassen. Das gericht zu erhaltung gu-
ter freundschaft/ ruhe vnd einigkeit / ist auch an ihme selbst den Rechten
vnd Reichs constitutionen gemess/ vnd werden ihre Chur: vnd F. G. dahero
mehr nutz/ehr vnd rhum haben/ als do auff den widrigen fall zu gemeiner em-
pörung/ruin vnd verderb des geliebten Vaterlandts Teutscher Nation solt
vrsach gegeben werden.

FINIS.

Prouerb. cap. 21. vers. 1.

Des Königs Herz ist in der Handt des Herrn / wie Wasserbäche / vnd er
neigets wohin er will: Einem jeglichen düncket sein weeg recht sein/aber allein
der Herr machet die Herken gewis.

Psalms. 36. vers. 5.

Befehle dem Herrn deine Wege/vnd Hoffe auff ihn/ er wirdts wol ma-
chen/ vnd wird deine gerechtigkeit herfür bringen wie das Licht / vnd deine
rechte wie den Mittag/te.

Der günstige Leser wolle folgende Errata, also corrigieren vnd verbessern.

Pagina 4. lin. 2. bestreckung/leß besterckung/ ead. lin. 16. Ersten/leß Ernstten.
Pag. 6. lin. 10. accedere, leß recedere. ead. lin. 34. inscriptione, leß praescriptione. ead.
lin. verschlossen/leß verschlaffen. pag. 7. lin. 23. gezogen/leß angezogen. ead. lin.
verlautet/leß verlaitet. pag. 9. lin. 11. leß l. fin. C. ead. pag. 12. lin. 20. Stenden/leß
vmbstenden. ead. lin. 21. possessionem, leß passionem. ead. lin. 28. 15018. leß/ 1508.
pag. 13. lin. 10. entfallen/leß/ende fallen. ead. lin. 15. förterß/adde, rhu vnd eini-
gung. ead. lin. 25. wann/leß/ von. ead. lin. 28. damit zi/leß/ damit nicht zu.
pag. 14. lin. 15. beyder/leß Byder. pag. 15. lin. 2. hereditario, leß hereditarios. ead.
lin. 3. decoratas, leß/ decoratus. ead. lin. 30. aberangeragt/leß/ obenangeragt. pag.
16. lin. 2. da/leß/der. pag. 17. lin. 10. forti, leß forte. pag. 20. lin. 12. raw/leß/ruh. ead.
lin. 26. ein/leß/in. pag. 21. lin. 12. possessis, leß possessio. ead. lin. 16. betrogen/leß/ be-
wogen. pag. 22. lin. 8. dele &. pag. 23. lin. 33, leß zu Brißfel. pag. 24. lin. 32. epa-
cten, leß/ Ehepacten. eadem linea 33. leß/ Dresdische hini sich solcher ohne das
nichtiger. ead. lin. 36. epacten, leß/ Ehepacten. pag. 25. lin. 2. acceptionem, leß obre-
ptionem. ead. lin. 30. negligente, leß/ negligenti pag. 28. lin. 5. consumuntur, leß con-
summantur. ead. lin. 25. adeptam, leß ademptum. pag. 29. lin. 1. leß/ beruffen. ead.
lin. 21. sehen/leß/sehen. pag. 31. lin. 7. vnsern/leß/ vnserer. ead. lin. 20. adde, das/
gedachte/rc. pag. 33. lin. 11. sic/leß/sey. ead. lin. 27. zu stehen/leß/ zu sehen. ead. lin.
34. oder/leß/ der. ead. lin. 35. masculas, leß masculos. ead. lin. 39. 62. leß 82. pag. 33.
lin. 3. leß cū, vt cōfirmatio extensua tertio prauidicet. ead. lin. 6. alias, leß alios pag.
35. lin. 1. enigendus, leß cingendus, concel. leß cancel. ead. lin. 19. Männerben/leß/
Ganerben. ead. lin. 22. oder/leß/der. ead. lin. 37. antwortüg/leß/ anwartung.
pag. 36. lin. 12. leß obgerürte Restitution vnd entbindung. ead. lin. 16. alias, leß/
alios. pag. 38. lin. 12. auch/leß/ nach. pag. 39. lin. 31. feudo, leß feudi. pag. 41. lin. 5.
indicando, leß iudicando, pag. 42. lin. 14. nie/leß/ wie. pag. 44. lin. 21. deposidirt.
leß deposidirt.



Den verle
ve vnd
schafften
Männig
Bluff
Leit
tion
et
ch/Cle
nd Herr
/Ra
chtung
efgl.
nd

